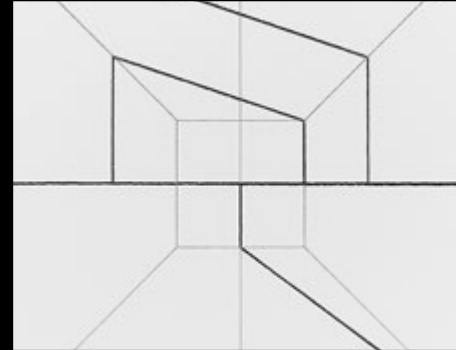


ANNA-MARIA BOGNER

ANNA-MARIA BOGNER | ESTHER STOCKER



D AZ

W I SC

DAZWISCHEN

HE

N



ANNA-MARIA BOGNER
ESTHER STOCKER
DAZWISCHEN

Kuratorin • Silvia Höller

VORWORT

Analytische Ansätze haben in der zeitgenössischen Kunst eine lange Tradition. Vielfach werden sie mit Prinzipien des Sehens und Denkens kombiniert. Solche visuellen Irritationen provozieren ein Nachdenken über das, was man sieht, und stellen seh-psychologische Aspekte in den Kontext möglicher gesellschaftlicher Fragestellungen und Konflikte. Für ein Unternehmen wie eine Bank spielen diese Überlegungen ebenfalls eine Rolle: Auch im Bankgeschäft treffen Rationales, Objektives und Nichtberechenbares aufeinander. Es gilt, das Ganze richtig einzuordnen und die nötige Distanz einzunehmen, um die richtigen Entscheidungen zum richtigen Zeitpunkt zu treffen.

Strukturen ebenso wie Unvorhergesehenes kennzeichnen das Schaffen der Tiroler Künstlerinnen Anna-Maria Bogner und Esther Stocker. Gestaltet Anna-Maria Bogner grafisch komplexe Raumkonstruktionen, widmet sich Esther Stocker durchdachten Rasterstrukturen in der Malerei. Dominiert bei Stocker das Quadrat, so ist es bei Bogner die Linie. Erstmals initiierte die RLB Kunstbrücke einen künstlerischen Dialog, der sich optimal im Rahmen der Ausstellung entfaltet. Dass wir diese Zusammenarbeit anregen und fördern konnten, freut uns umso mehr, da beide Künstlerinnen für heuer noch weitere gemeinsame Präsentationen planen. Nicht nur in Bankstellen bringen wir Menschen zueinander, sondern auch die RLB Kunstbrücke sehen wir als Plattform, um nachhaltige Beziehungen zu ermöglichen.

Für die äußerst gelungene Ausstellung, für die beide Künstlerinnen größtenteils neue Werke realisierten, bedanke ich mich bei Anna-Maria Bogner und Esther Stocker herzlich. Sie haben viel Aufwand, Energie und Begeisterung in ihre erste gemeinsame Kooperation investiert. Für die Zusammenführung der beiden Künstlerinnen, die in ihren Arbeiten verwandte Grundhaltungen vertreten, sich davor aber nicht persönlich kannten, danke ich unserer Leiterin der RLB Kunstbrücke, Frau Mag. Silvia Höller. Sie hat auch in bewährter Weise das Projekt kuratiert und den Katalog umgesetzt.

Dr. Hannes Schmid
Sprecher des Vorstandes der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

D
AZ
WI
ANNA-MARIA BOGNER
ESTHER STOCKER
SC
HE
N

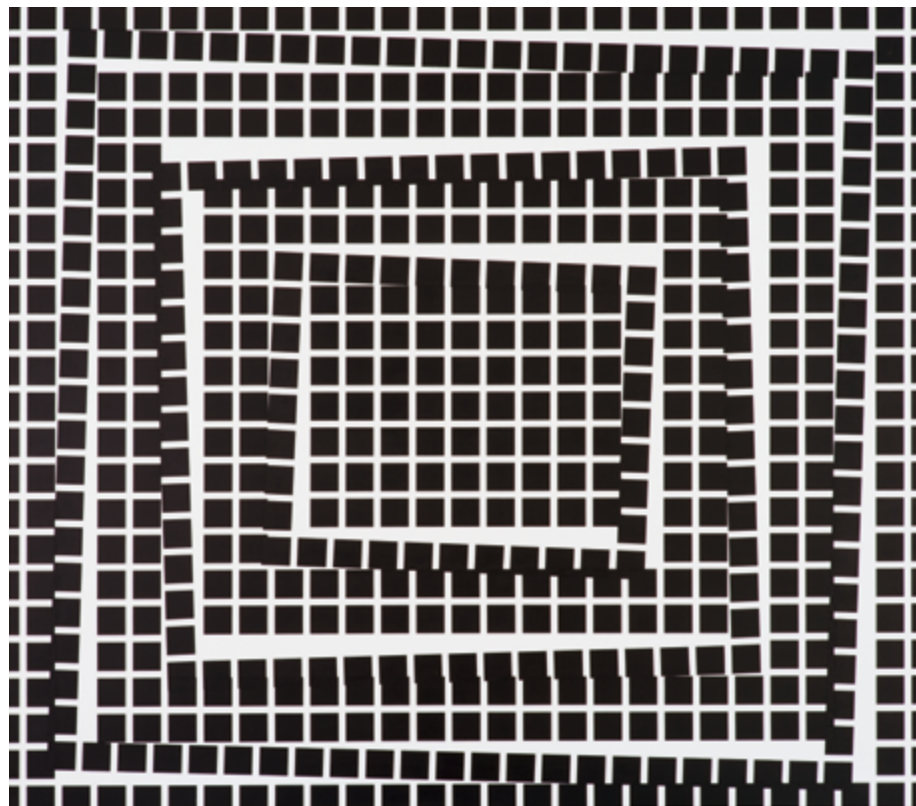
Überlegungen zu den Arbeiten von
Anna-Maria Bogner und
Esther Stocker



Esther Stocker
Ohne Titel, 2011
Karton auf Wand und Boden
Austrian Cultural Forum New York

Streng und klar ist ihre Kunst – und doch verwirrend. Anna-Maria Bogner und Esther Stocker arbeiten im Bereich der konzeptuellen Abstraktion und verfolgen dabei scheinbar ähnliche Ansätze. Gemeinsam ist ihnen eine formale Strenge, die Konzentration auf Schwarz, Weiß und Grautöne sowie die Auseinandersetzung mit Fragen des Sehens und der Raumerfahrung. Für beide spielen außerdem Installationen und ein erweiterter Skulpturenbegriff eine wichtige Rolle. Die jeweilige Formensprache und inhaltliche Herangehensweise ist jedoch unterschiedlich.

Esther Stocker (*1974 in Schlanders – lebt in Wien) arbeitet in ihrer Malerei seit den 1990er Jahren mit Verschiebungen von geometrischen Regel- und Zeichensystemen. Der exakten Darstellung der Abweichung. Aus dem Gegensatz von Ordnung und Unordnung eröffnet sie *Zwischen-Räume*, die den komplexen Vorgang unserer visuellen Wahrnehmung reflektieren. Mal reißen Linien wie bei einer seismografischen Aufzeichnung kurzfristig aus, mal beginnen sich geometrische Strukturen scheinbar zu bewegen, mal eröffnen sich unendliche Tiefen im Tafelbild. Mit optischen Phänomenen kennt sich Esther Stocker aus. Als Gestaltungsmittel dient ihr das Raster. Ihre Auseinandersetzung damit beschränkt sich aber nicht auf eine visuelle Ebene, sondern das Raster sieht Esther Stocker auch als Metapher für allgemeine Denkprozesse oder gesellschaftliche Fragestellungen, die letztlich ebenso von Brüchen und Widersprüchlichkeiten geprägt sind. Das Raster ist die einfachste Art, Flächen auszuarbeiten, und

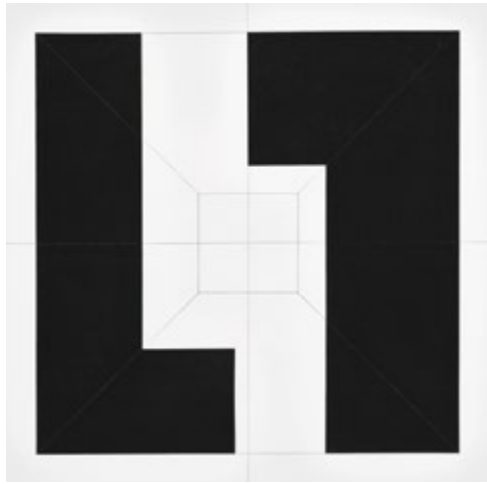


Esther Stocker
Ohne Titel, 2015
Acryl auf Baumwolle
140×160 cm

bietet dennoch unendliche Möglichkeiten. Frühe Ornamentformen, architektonische Grundrisse oder die perspektivische Errungenschaft wären ohne das Raster nicht möglich gewesen. Als abstrakte Strukturierungsform bildet das Raster die Grundlage der modernen Welt von der Kartografie über die Buchhaltung und Kriminalistik bis hin vor allem zu den computergenerierten, digitalen Medien. Mit dem niederländischen Künstler Piet Mondrian, dem Ahnherrn der Rasterkomposition, entfaltet es sich schließlich auch als autonomes Bildmotiv, das seit Beginn des 20. Jahrhunderts nichts an Attraktivität verloren hat. Die Regelmäßigkeit eines Rasters durch einfache Eingriffe zu durchbrechen kennzeichnet das Werk von Esther Stocker. Auf weißen Leinwänden klebt sie mit dem gängigen Malerklebstreifen die Formen ab und füllt sie in mehreren, übereinanderliegenden Schichten in Schwarz oder Grau aus, so dass eine leichte Reliefstruktur entsteht. Durch den simplen Kunstgriff des Zerknitterns verwandelt sie ihre vielschichtigen Rasterungen in skulpturale Objekte und überführt sie in die Dreidimensionalität. Wie betretbare Bilder hingegen wirken ihre Rauminstallationen. Meist entkoppelt sie mit schwarzen Kartonelementen und Klebebändern architektonische Räume aus ihren ursprünglichen Bestimmungen und schafft völlig neue Raumsituationen. Die optische Dissonanz ihrer Tafelbilder überträgt sie in ihren Rauminterventionen in ein physisch erfahrbares Erlebnis. Der Betrachter bewegt sich in einem Koordinatensystem aus Quadraten, Rechtecken und Linien. Parameter wie Oben und Unten lösen sich oftmals scheinbar auf.



Esther Stocker • Unlimited Space, 2013 • Klebeband und Karton auf Wand • Installationsansicht, Gallery of Modern Art, Roudnice Nad Labem



Anna-Maria Bogner
Ohne Titel, 2012
Bleistift, Pastellkreide auf Papier
70 × 70 cm

Erfolgt die Auseinandersetzung mit dem Raum bei Esther Stocker ausgehend von der Malerei, so findet Anna-Maria Bogner (*1984 in Schwaz – lebt in Wien) ausgehend vom Raum zur Zeichnung. Bis 2010 arbeitete Bogner fast ausschließlich mit Rauminstallationen. Ihr Ansatz dabei ist äußerst minimalistisch. Es sind meist schwarze Gummibänder, die sie als Linien im Raum verspannt, um ihn neu zu definieren. So entstehen räumliche Volumen, ineinandergreifende Verzerrungen, unterschiedliche Dimensionsverhältnisse. Ähnlich verhält es sich mit ihren Objekten aus dünnen, schwarz lackierten Holzlatten, die je nach Standpunkt des Betrachters eine sich öffnende oder sich schließende Form ergeben. Auch Bogner geht es um eine körperliche Erfahrung, um die Interaktion mit räumlichen Gegenwelten, die sie als Denkräume zur Untersuchung des Wesens von Raum an sich sieht. Gestaltet sie in ihren Beispielungen den realen Raum, so konstruiert sie in ihren filigranen Zeichnungen imaginäre Räume. Mit Präzision setzt sie vertikale, horizontale und diagonale Striche aus dünnem Bleistift und schwarzer Pastellkreide. Oft deutet Bogner einen perspektivischen Schachtelraum an und löst ihn gleichsam wieder auf. Sie überlagert vielfach Perspektiven. In Bezug auf die rationale Erfassung des Raumes war die exakte mathematische Berechnung der Zentralperspektive in der Renaissance ein bedeutender Schritt. Indem die Perspektive die Zeichenfläche zum Bildraum macht und einen suggestiven Realismus ebenso wie die vollkommen illusionistische Darstellung eröffnet, wird sie zum Urbild des virtuellen Raumes. Die Zeichnungen der jungen Künstlerin sind keine architektonischen Entwürfe für baubare Formen, sondern gedankliche Gehäuse für die vielschichtigen Bedeutungsebenen des nicht physikalischen Raumes. Es ist ein Ausloten des abstrakten Raumbegriffes. Wodurch bedingt sich Raum? Wo stößt der imaginäre Raum an seine Grenze? Inwiefern wird der Raum durch unsere Handlungen konditioniert? Impulsgebend für Bogner sind philosophische und vor allem sozialwissenschaftliche Überlegungen, die sich mit dem Zusammenhang von Raum, Individuum und Gesellschaft befassen, die Raum als gesellschaftliches Produkt begreifen (Henri Lefebvre, *La production de l'espace*, Paris, 1974) oder in denen Raum durch gesellschaftliche Prozesse geprägt wird (Martina Löw, *Raumsoziologie*, Frankfurt/Main, 2001).

Nach Auffassung der Pythagoreer lässt sich das Geheimnis des Universums durch das Verständnis von Punkt, Linie, Fläche und Raum lüften. Die Basis dieser nach Zahlenverhältnissen zueinander in Beziehung stehenden Gesetzmäßigkeiten sind Ausgewogenheit und Harmonie. In diese als natürlich empfundenen Ordnungsgefüge greifen Anna-Maria Bogner und Esther Stocker ein. Dominieren bei Bogner komplexe Linienkonstruktionen, die als geistiges Konzentrat um mögliche Definitionen von Raum kreisen, so steht bei Stocker ein durchdachtes geometrisches Formen-spiel, das die Struktur der Disharmonie ergründen will, im Vordergrund. Ein wichtiger Ausgangspunkt für beide Künstlerinnen ist der Akt des Sehens an sich. Unsere Wahrnehmung ist gemeinhin kulturell bestimmt. Sie folgt verinnerlichten Schablonen einer Tradition des Blickes, an die unsere Vorstellungen und Empfindungen geknüpft sind. Die Wirklichkeitserfahrung ist somit durch subjektive bzw. intersubjektive Zugänge des Betrachters vorgeprägt. Diese Sehgewohnheiten zu verunsichern und damit vorgegebene Denkkategorien zu unterwandern ist ein wesentliches Anliegen beider Künstlerinnen. Durch Abstrahierung setzen sie die Imaginationskraft des Betrachters in Gang und formulieren in ihren Werken ein höchst spannendes Angebot, in Welten zwischen Logik und Unlogik einzutauchen.



Anna-Maria Bogner • Eidolon, 2011 • Holz, Kunstharzlack • 3-teilig, je 200 × 70 × 35 cm



Anna-Maria Bogner • ADAPTATION, 2013 • Stahl, elastisches Band • Installationsansicht, Art Affairs Gallery/Art Platform, Los Angeles, USA

Die Auseinandersetzung mit *Raum* steht im Zentrum Ihrer künstlerischen Arbeit. Mit Räumen assoziieren wir in erster Linie eine architektonische Gestaltung. Sie konstruieren aber keine begehbaren Räume, sondern virtuelle. Können Sie Ihren Raumbegriff näher erläutern?

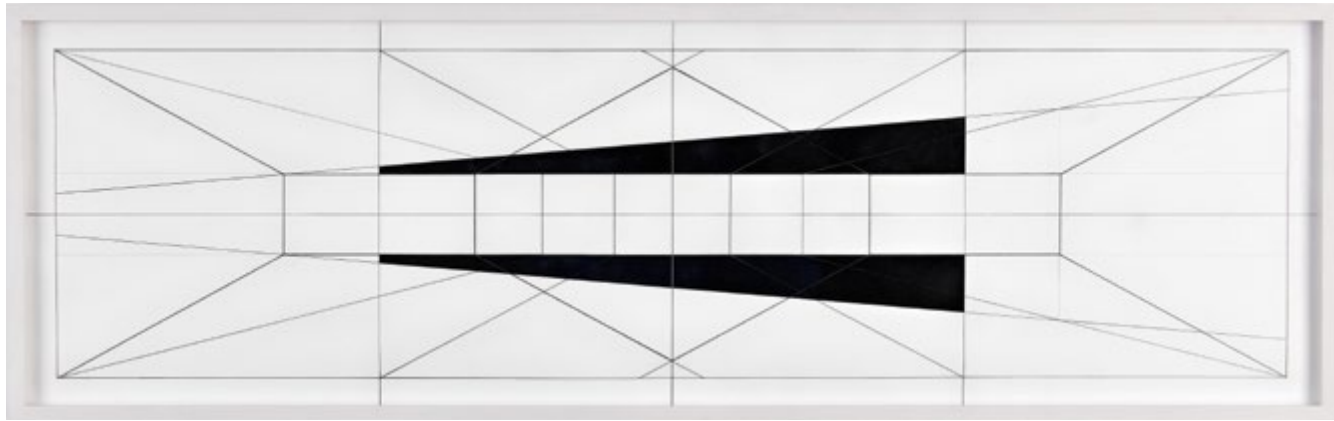
Die Frage, ob meine Raumkonstruktionen begehbar oder betretbar sind, ist für mich nachrangig. Zentral ist für mich die Frage, ob die Räume denkbar sind – sind sie vorstellbar? Sobald man sich den Raum vergegenwärtigen kann, ist der erste Zugang zu meiner Arbeit gelungen. Da meine Raumarbeiten keinem bereits vordefinierten Nutzen unterliegen, sind sie frei von funktionalen Festschreibungen. Inwieweit sind Räume frei von individuellen Wahrnehmungen? Von Assoziationen, Erinnerungen oder Gewohnheiten? Was finden wir vor, wenn wir noch nicht definierte bzw. undefinierte Räume betreten? Das sind grundlegende Fragen, die mich interessieren. Meine Arbeiten versuchen Fragen zu stellen. Für mich liegt die Spannung darin, den Raumbegriff nicht festzusetzen, sondern ihn jedes Mal aufs Neue zu hinterfragen bzw. hinterfragen zu lassen.

Es geht Ihnen somit um eine theoretische Untersuchung der Begriffe *Raum* und *Räumlichkeit*, die seit Ende der 1980er Jahre vermehrt im philosophischen, sozial- und kulturwissenschaftlichen Kontext diskutiert werden. Welche Ansätze haben Sie im Besonderen beeinflusst?

Es fällt mir immer schwer, einzelne Namen zu nennen. Grundsätzlich beschäftigen mich Werke von Theoretikerinnen und Theoretikern, die ihr Denken auf das Individuum fokussieren. Das Individuum und der Raum sind eng miteinander verbunden in unterschiedlichen Disziplinen einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Das Thema Raum ist sicherlich seit den 1980er Jahren wieder vermehrt von den Sozial- und Kulturwissenschaften aufgegriffen worden, aber man findet seit der Aufklärung Denkansätze, die auch heute noch Aktualität für mich besitzen. Immanuel Kant, der den Raum nicht mehr als Gegenstand, sondern als reine Form der Anschauung betrachtet hat, ist für mich ebenso wichtig wie die deutsche Soziologin Martina Löw und ihr Verständnis von Raum als relationale, netzartig miteinander in Beziehung stehende Anordnung sozialer Güter und Lebewesen. Allen gemeinsam ist aber die Vorstellung, dass Raum, wie wir ihn alltäglich erleben, ein Produkt unseres Denkens und Handelns ist. In meinen Arbeiten versuche ich diese Ideen weiter zu verarbeiten oder zu denken oder sie gar auf den Kopf zu stellen.



Anna-Maria Bogner • Ohne Titel, 2015 • Holz, Kunstharzlack • 120 × 120 × 180 cm



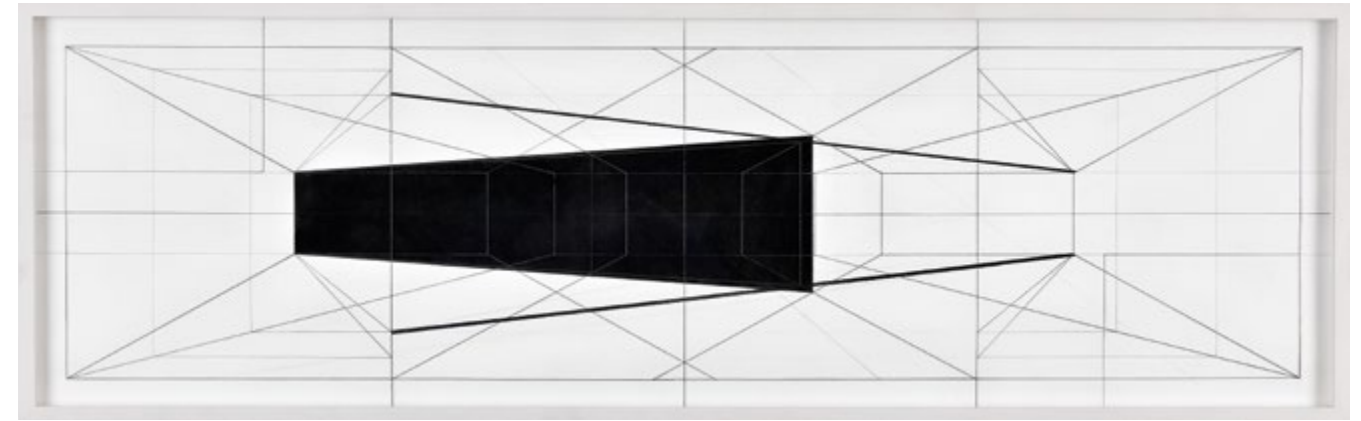
Anna-Maria Bogner • Ohne Titel, 2012 • Bleistift, Pastellkreide auf Papier • 36 × 117 cm

Im architektonischen wie philosophischen Sinne definiert sich Raum aus dem Spannungsverhältnis von Außen- und Innenraum. Ist diese Dialektik für Sie von Bedeutung?

Auf jeden Fall. Doch geht es mir dabei nicht um den architektonisch umbauten Raum, der das Innen vom Außen trennt. Spannend sind für mich hingegen die unzähligen, unterschiedlichen Realitäten und wie sie es schaffen, in einer Wirklichkeit zu koexistieren. Der Terminus ›Space‹ und seine Bedeutung kommt meinem Verständnis von Raum näher als die deutsche Entsprechung ›Raum‹. Raum umfasst weit mehr als seine physischen Grenzen. Er entsteht für mich auch nicht allein innerhalb dieser dreidimensionalen ›Umwelt‹, die uns umgibt. Für mich entsteht Raum in unserer Kommunikation und Interaktion jeden Tag aufs Neue.

Räume sind eng mit unserer Wahrnehmung verbunden. Wie wir Räume empfinden, ist individuell sehr unterschiedlich. Fragen des Sehens, soziokulturelle, historische oder auch ökonomische Aspekte durchmischen sich dabei. Spielen Zusammenhänge dieser Art für Sie eine Rolle?

Ja natürlich, unsere Wahrnehmung der physischen Welt, aber auch die Wahrnehmung von Beziehungen – also das, was ich als soziale Räume bezeichnen würde – sind einer starken kulturellen Prägung unterworfen. So sagt man in Europa, man lebe auf der Erde. In asiatischen Kulturen lebt man hingegen zwischen Himmel und Erde. Dennoch geht es mir nicht darum, kulturelle Unterschiede in der Raumwahrnehmung offenzulegen. Ich konzentriere mich auf das Individuum und auf seine Vorstellung von Raum.



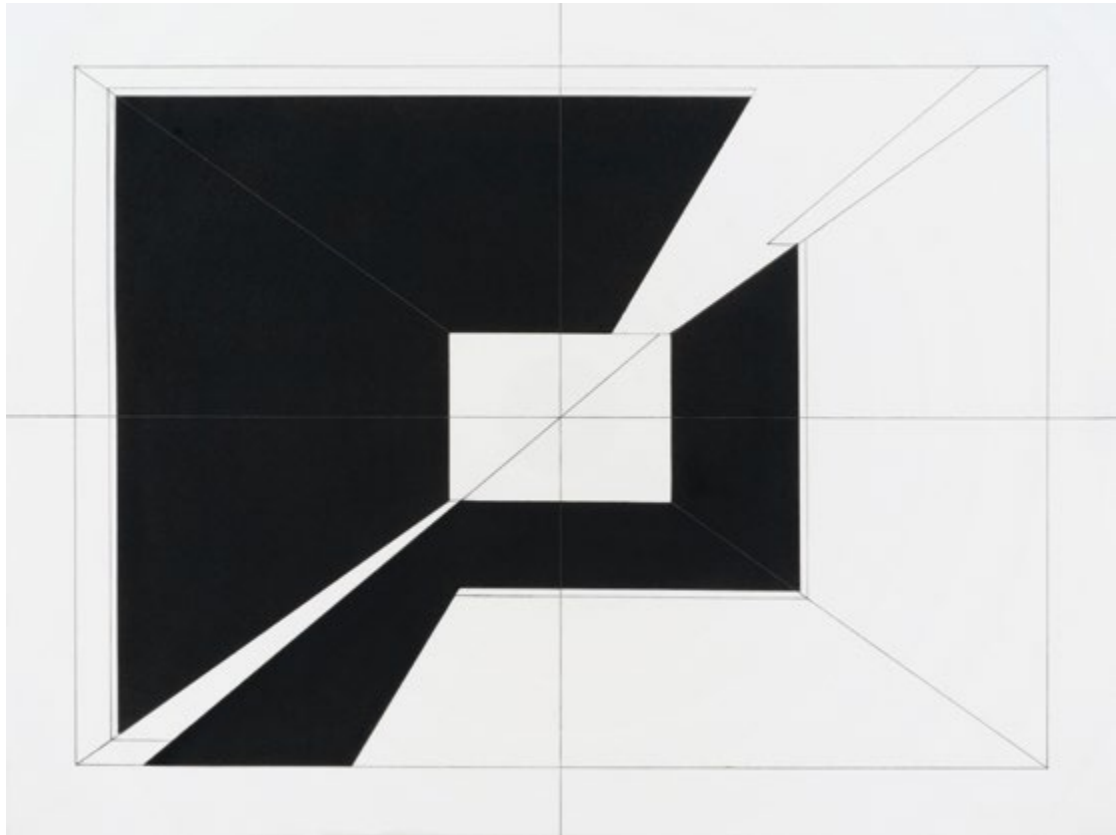
Anna-Maria Bogner • Ohne Titel, 2012 • Bleistift, Zeichenstift, Pastellkreide auf Papier • 36 × 117 cm

Als zentrales Medium dient Ihnen die Zeichnung. Sie entwickeln Ihre imaginären Räume vielfach nach den Prinzipien der Zentralperspektive, die Sie geringfügig brechen oder mehrere Standpunkte übereinander lagern. Warum haben Sie die Zeichnung gewählt und wie ist Ihre Herangehensweise in der Umsetzung?

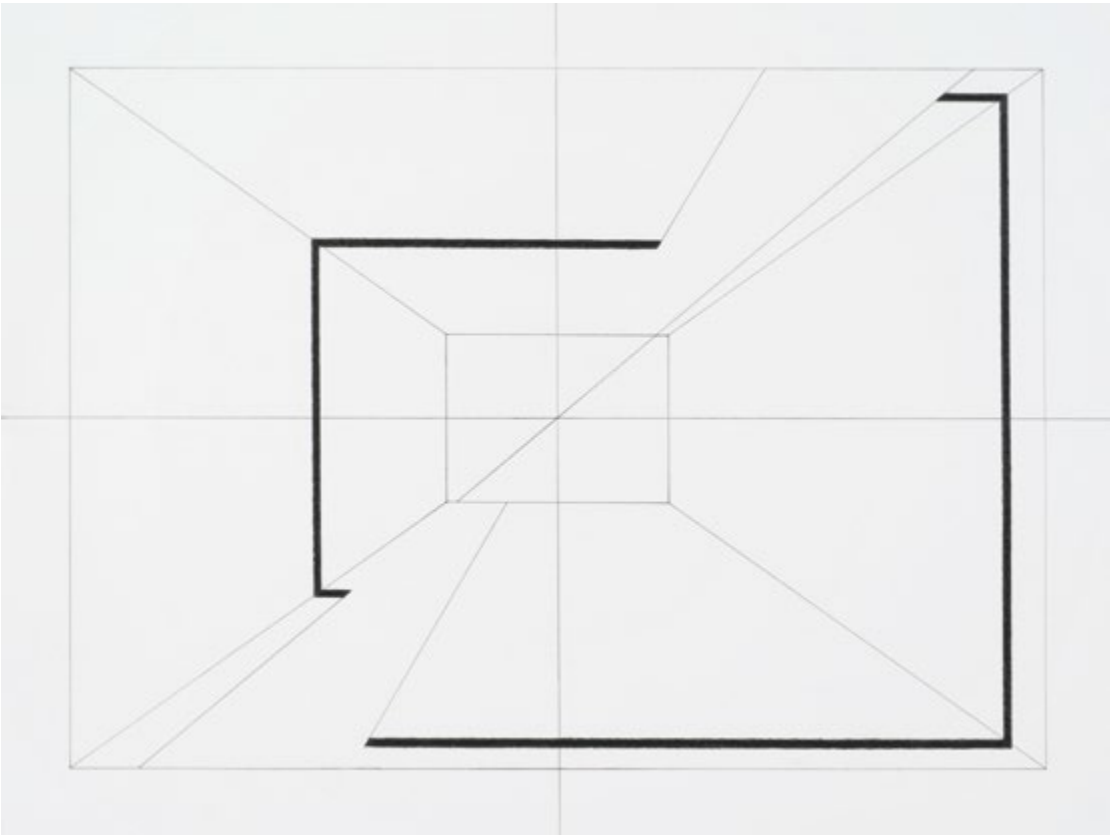
Die Zentralperspektive soll den Anreiz zum dreidimensionalen Sehen geben. Eine Linie auf Weiß generiert noch kein räumliches Sehen. So ist die perspektivische Boxkonstruktion ein Hilfsmittel. In den Zeichnungen lassen sich jedoch Räume realisieren, die sich in der Realität gar nicht umsetzen lassen. Die Überlagerung von Räumen, die Überschreitung von Grenzen und das Auflösen von beiden in einer Arbeit funktioniert nur in meinen Zeichnungen. Damit überlasse ich die Definition von dem, was dargestellt ist, zu einem großen Teil den Betrachtenden.

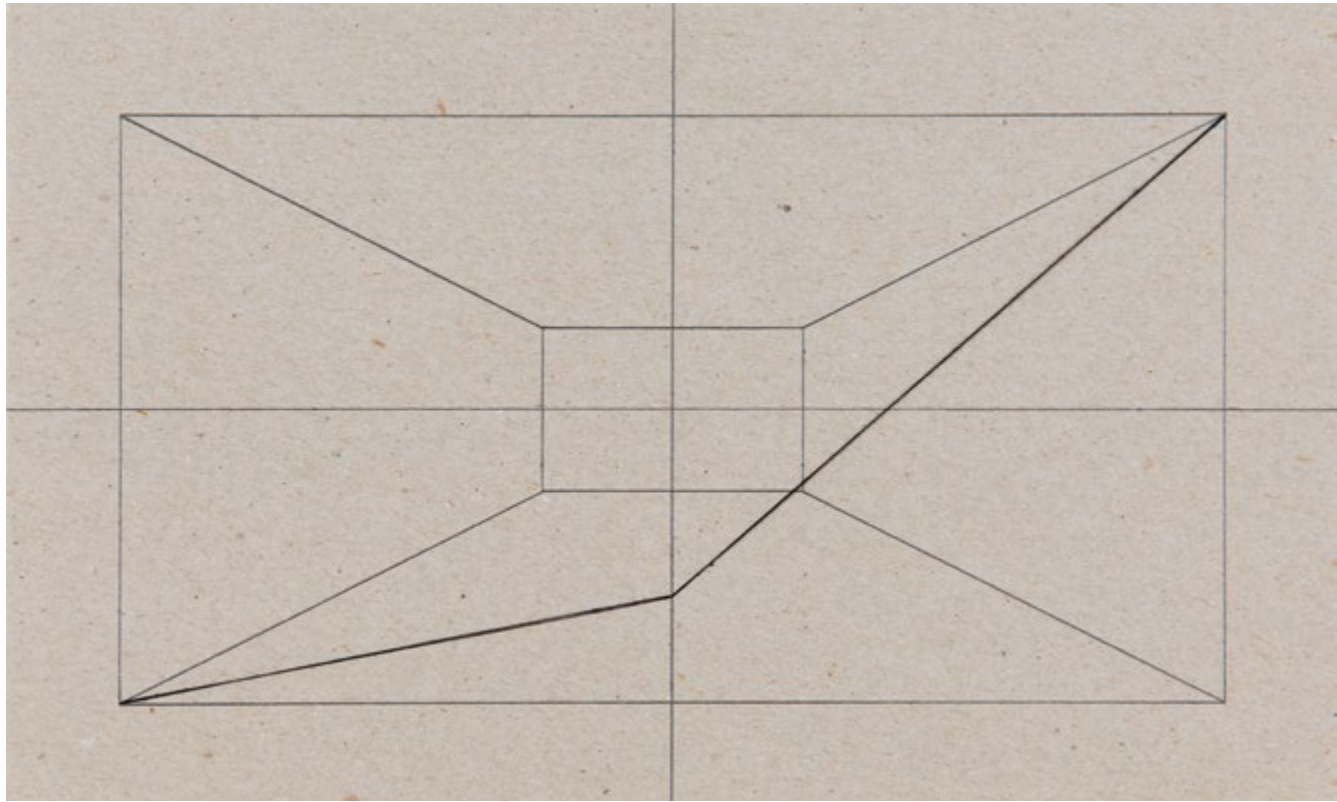
Sie stellen erstmals gemeinsam mit Esther Stocker aus. Wo gibt es für Sie Berührungspunkte in Ihren Arbeiten, wo Gegensätze?

Ich schätze die Arbeiten von Esther Stocker sehr. Wir haben sehr unterschiedliche Ansätze und Zugangsweisen zum Phänomen ›Raum‹. Und doch treffen wir uns in der Reduktion unseres Ausdrucks und unserer Formsprache. Es ist, als hätten wir uns bei der Erforschung eines unberührten Kontinents nach langem Weg getroffen. Vielleicht haben wir uns auf dem Weg sogar ab und an dieselben Fragen gestellt, doch jede für sich und aus doch differenten Perspektiven. Das macht auch die Spannung und den Reiz einer gemeinsamen Ausstellung aus.

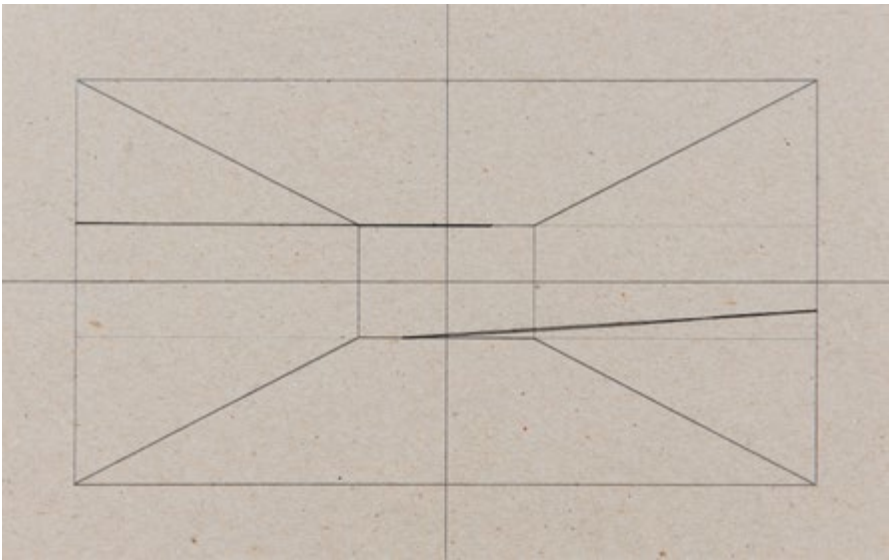
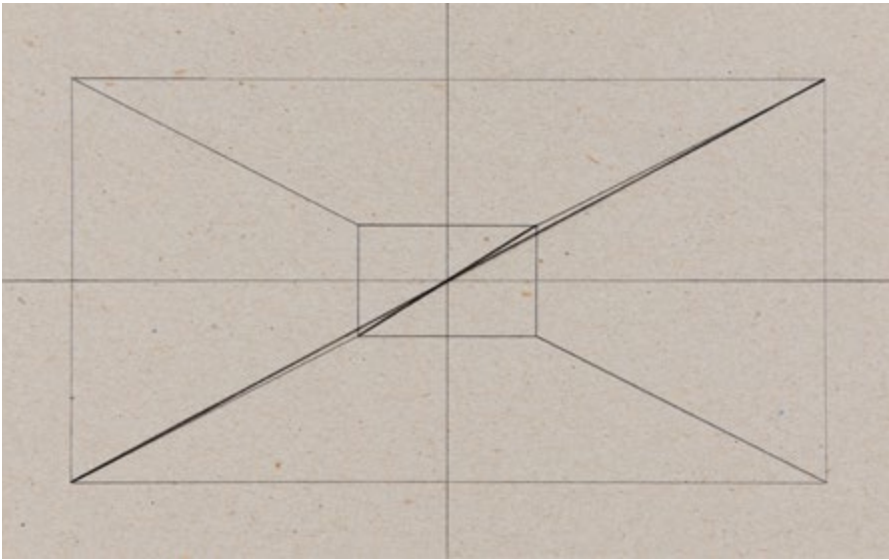


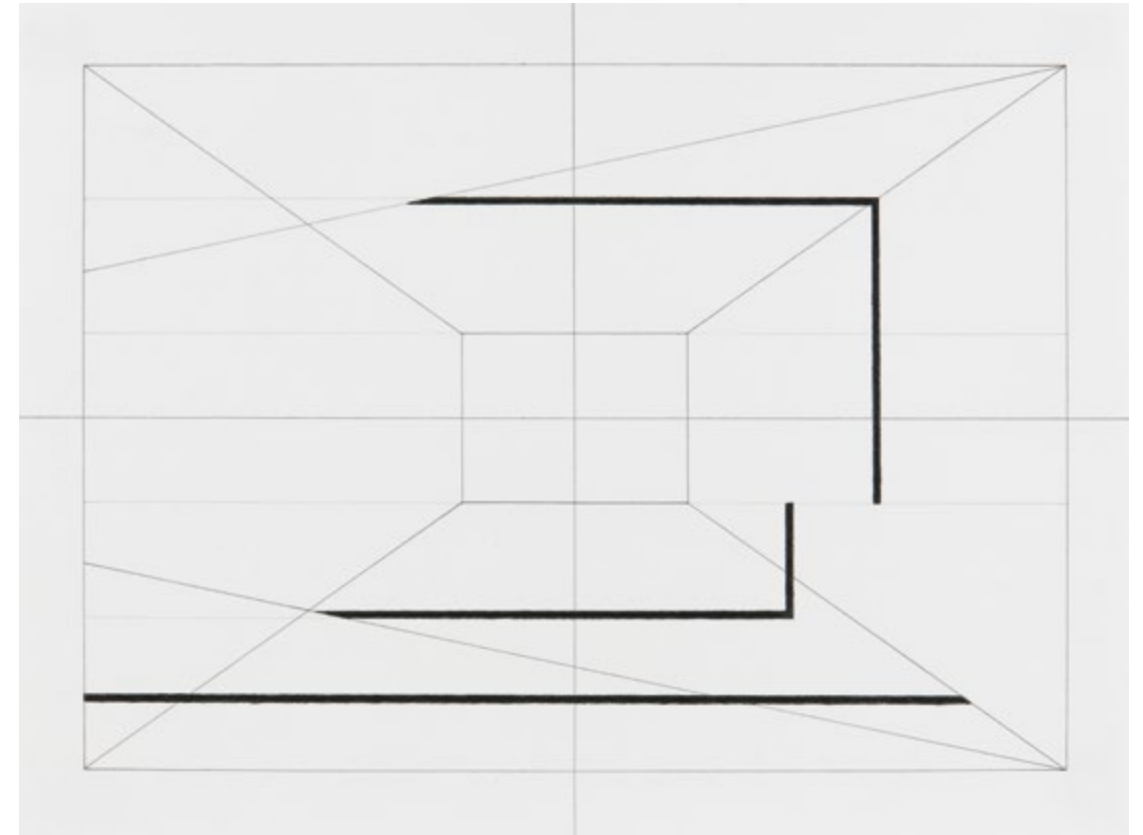
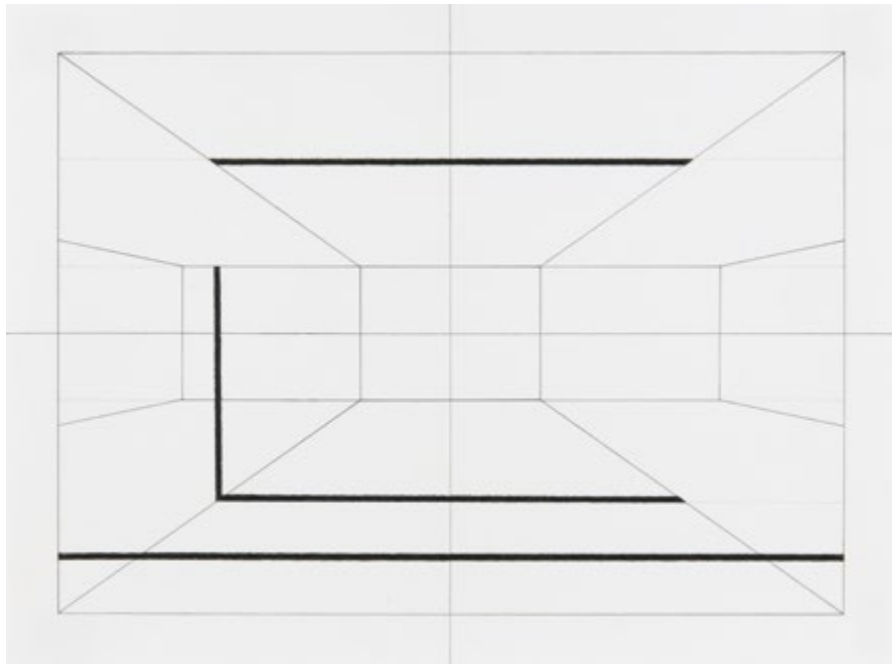
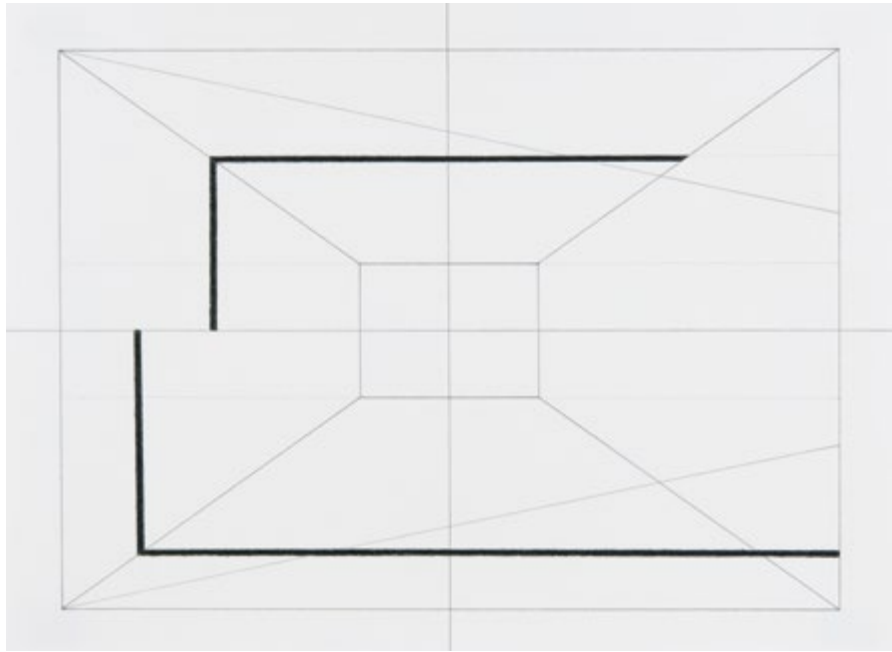
Anna-Maria Bogner • Ohne Titel, 2015 • Bleistift, Pastellkreide, Zeichenstift auf Papier, 2-teilig • je 36×48 cm



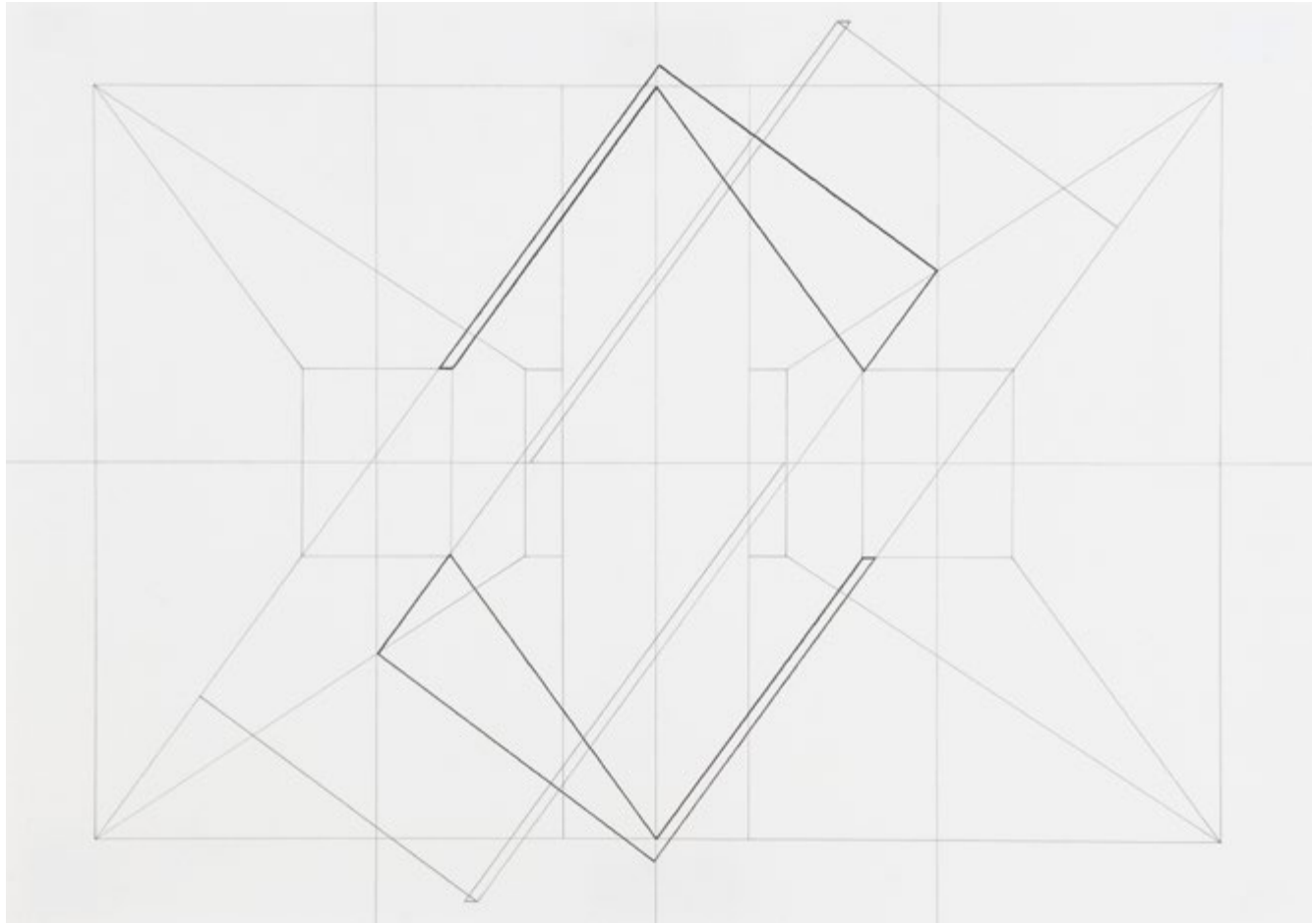


Anna-Maria Bogner • Ohne Titel, 2015 • Bleistift, Faden auf Karton • je 21.6×35.4 cm

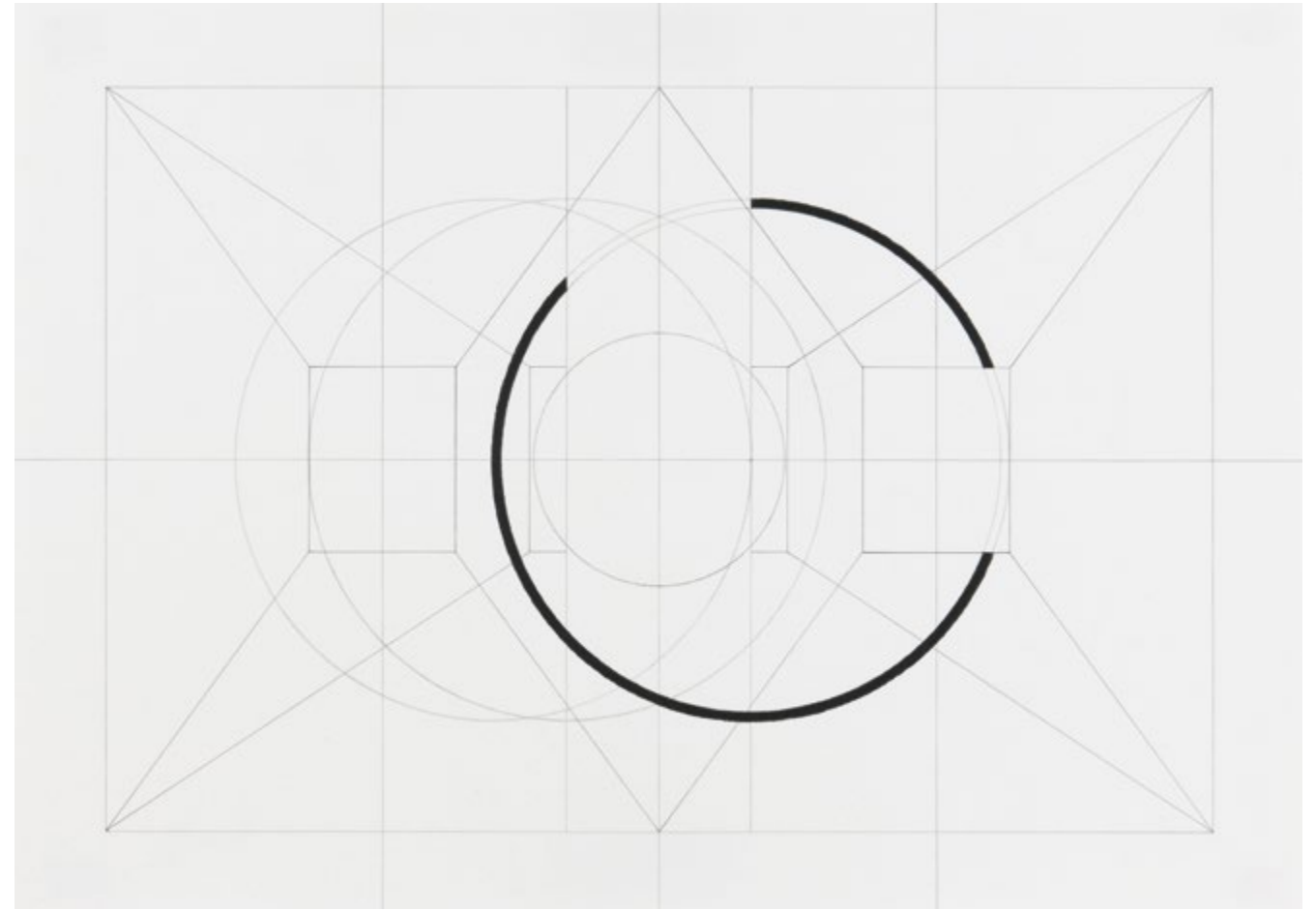




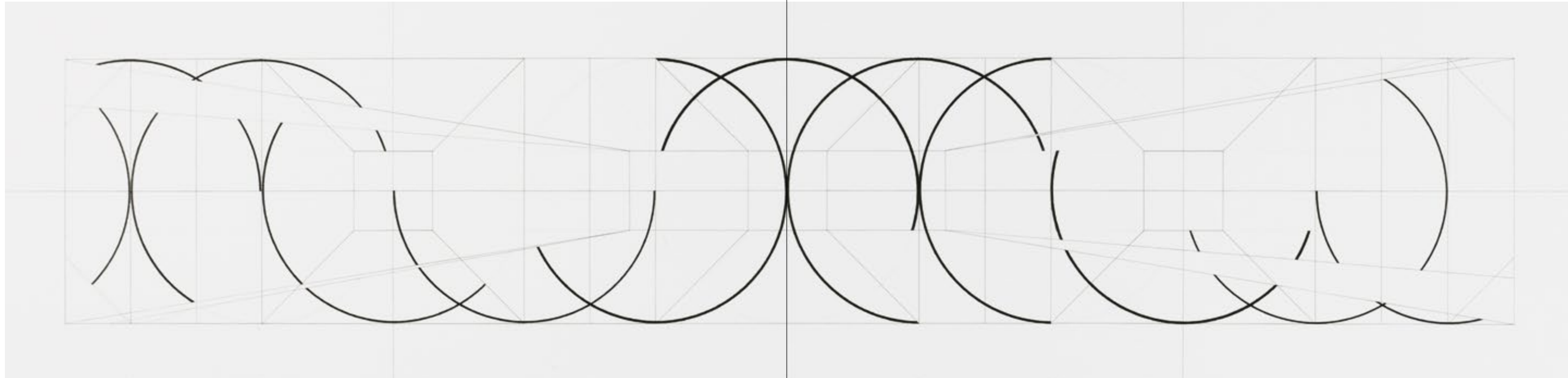
Anna-Maria Bogner • Ohne Titel, 2015 • Bleistift, Zeichenstift auf Papier • 3-teilig, je 36×48 cm



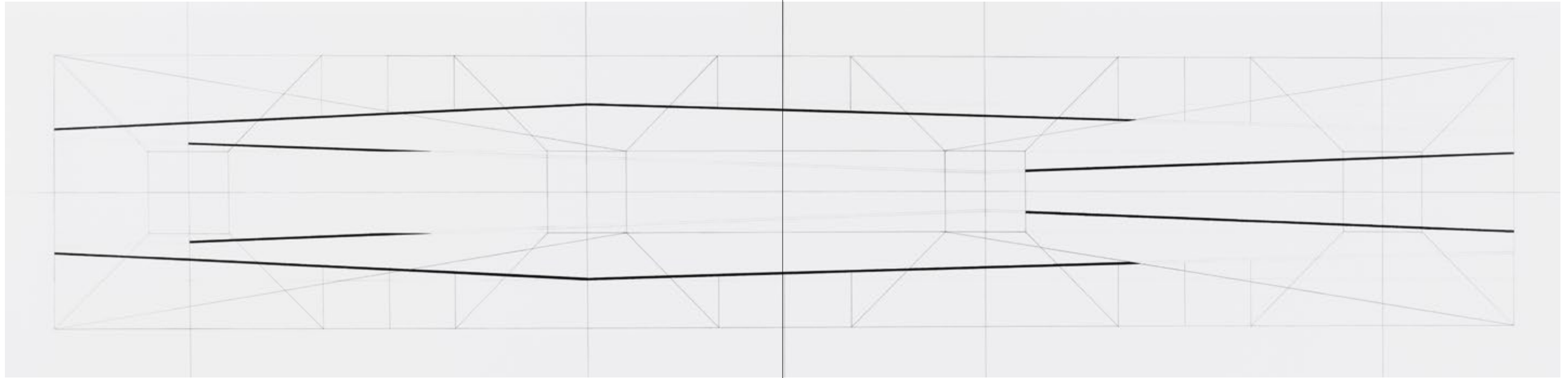
Anna-Maria Bogner • Ohne Titel, 2014 • Bleistift, Zeichenstift auf Papier • 50 × 70 cm



Anna-Maria Bogner • Ohne Titel, 2014 • Bleistift, Zeichenstift auf Papier • 50 × 70 cm



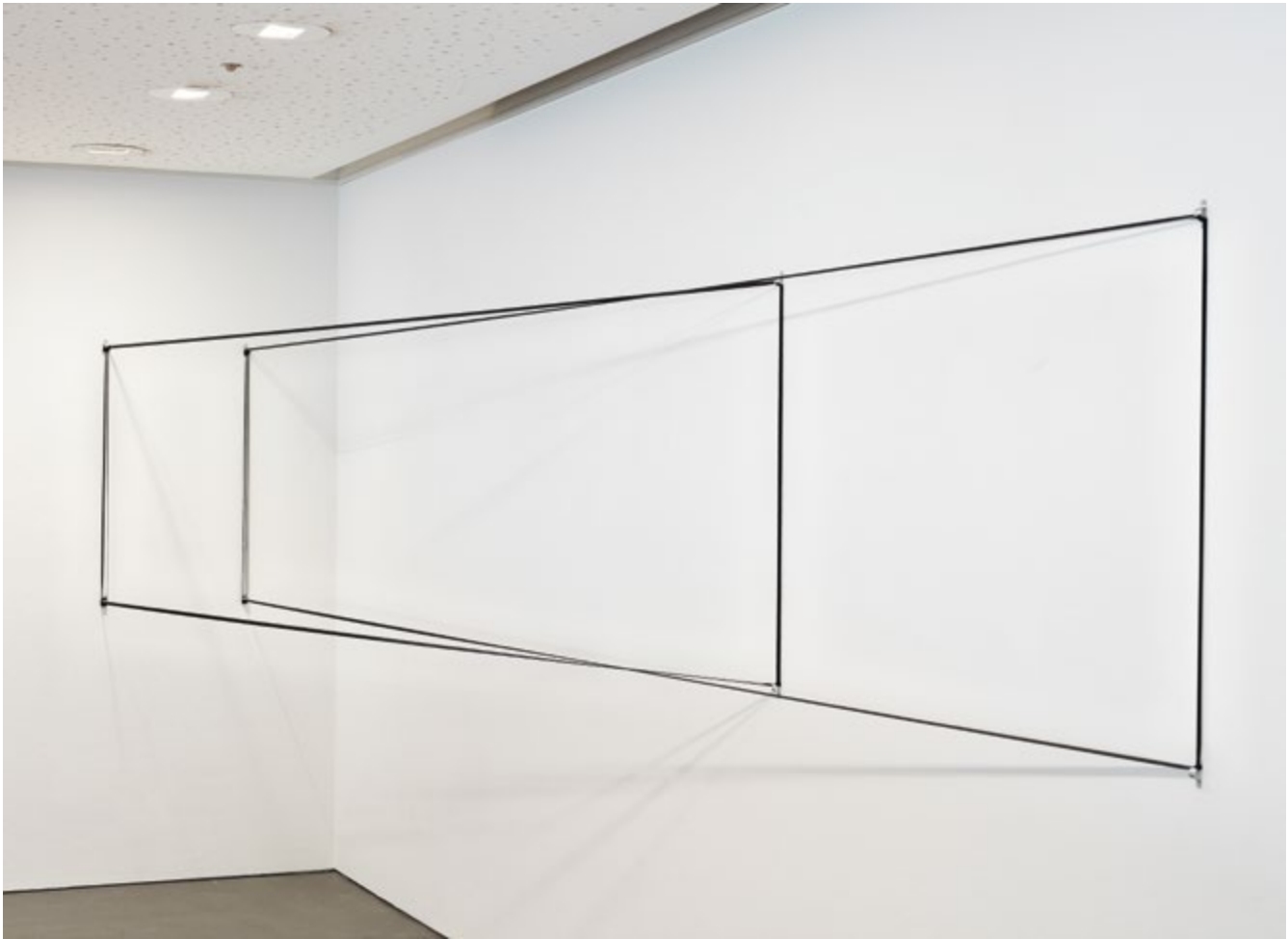
Anna-Maria Bogner • Ohne Titel, 2015 • Bleistift, Zeichenstift auf Papier • 60 × 240 cm



Anna-Maria Bogner • Ohne Titel, 2015 • Bleistift, Zeichenstift auf Papier • 60 × 240 cm



Anna-Maria Bogner • Ohne Titel, 2013 • Installation, Stahl, elastisches Band • 0.90×4.69×0.60 m





Anna-Maria Bogner • Ohne Titel, 2015 • Holz, Kunstharzlack • 120 × 120 × 180 cm

Seit mehr als einem Jahrzehnt entwickeln Sie in Ihrer Malerei geometrische Strukturen aus dem Gegensatz von Ordnung und Unordnung und finden dafür immer neue Lösungen. Ist dieser Ansatz für Sie ein unendliches Denksystem?

Ja und ein widersprüchliches. Der Prozess des unendlichen Denkens ist ja zutiefst dem Gedanken der Freiheit geschuldet. Und der menschlichen Existenz. Der Mensch denkt sein ganzes Leben lang. Das Festhalten am Prozess hat sicher auch mit der Angst vor dem Tod zu tun: Es soll nicht aufhören. Das Bild soll weitergehen und das Denken soll weitergehen. Gleichzeitig hat die Unendlichkeit etwas zutiefst Beunruhigendes, weil sie so unvorstellbar ist. Mir aber gefallen dieser Widerspruch und auch die Unvollständigkeit des Menschen.

Bei aller formalen Strenge und Klarheit Ihrer Arbeiten scheint Sie mehr der *Fehler im System* als das Ordnungsraster an sich zu interessieren.

Mein Ausgangspunkt ist die Abweichung, nicht die Regel. Dann lande ich aber schon bei dem Paradox, dass ich für die Beschreibung der Abweichung die Regel brauche. Das reguläre System, die Abfolge, die leicht vorhersehbar ist. Und dann der Ausriss. Eigentlich suche ich nach Abweichungen, die so simpel sind, dass sie unerwartet daherkommen. So naheliegend, dass man gar nicht sofort daran denkt. Es ist aber auch die Frage: Was ist ein System? Ich? Alle zusammen? Die Welt um mich herum? Denken oder Sprache kann ein System sein. Ich frage mich auch oft: Wie kann es sein, dass eine ganz einfache, naheliegende Abweichung für eine Überraschung sorgt? Donald Davidson hat einmal geschrieben, dass Irrationalität nur im Haus der Rationalität stattfinden kann. Das finde ich eine treffende Beschreibung.

Die Auseinandersetzung mit Fragen der Wahrnehmung ist ein wesentlicher Aspekt in Ihrem Werk. Ihre Tafelbilder spielen vielfach mit optischen Phänomenen, die in Ihren Rauminstallationen körperlich erfahrbar werden. Sind für Sie wahrnehmungspsychologische oder empirische Ansätze Ausgangspunkt?

Beides. Es hängt ja auch zusammen. Bei der empirischen Erfahrung bin ich aber schon eher an meinem Grenzgebiet. Die Realität macht mich immer irgendwie misstrauisch. Nicht dass es mir nicht dort gefällt, aber die Kunst besteht ja auch aus Geheimnissen. Mich interessieren Phantasie und Vorstellungswelten – ausgelöst durch das Unmittelbare, aber stärker als das. Sinnliche Erkenntnis, ja. Oder vielleicht sinnliche Wahrheit. Eine Wahrheit, die eine individuelle sein kann.



Wie man in Ihrem Atelier sieht, fertigen Sie für die Rauminterventionen Modelle an. Arbeiten Sie in Bezug auf Ihre Tafelbilder auch mit Vorstudien, die Sie dann auf die Leinwand übertragen? Wie ist Ihre Herangehensweise in Bezug auf die Formfindung?

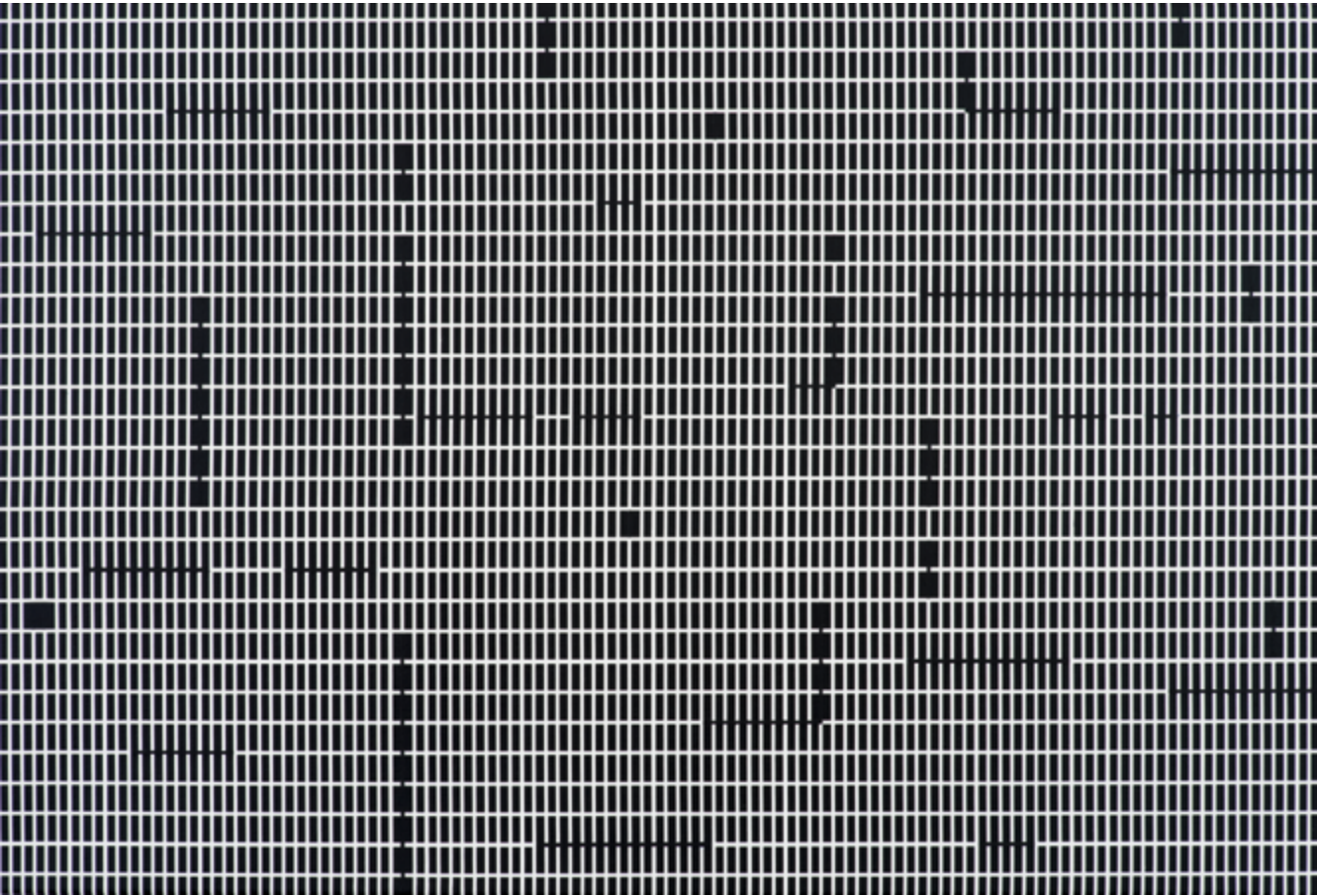
Mit kleinen Skizzen manchmal. Oder auch mit kleinformatigen Bildern als Vorstudie zu großen. Am Ende aber steckt es in meinem Kopf.

Seit Anbeginn Ihrer künstlerischen Tätigkeit arbeiten Sie ausschließlich in Schwarz, Weiß und Grautönen. Haben Sie nicht gelegentlich das Bedürfnis, Farben miteinzubeziehen?

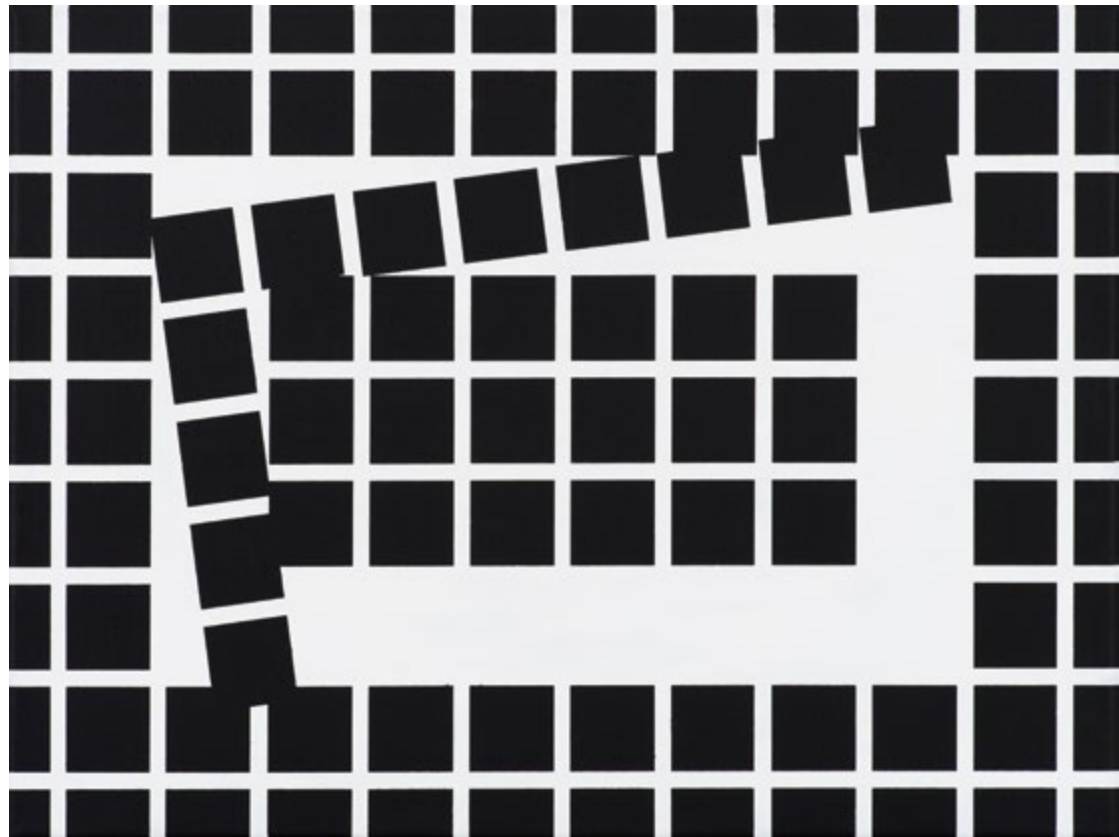
Mir gefällt Farbe, aber ich denke nicht in Farbe. Ich denke in Formen, Abläufen und Unterbrechungen. Das ist auch existenziell und dieses Existenzielle kann ich selber nicht durch Farbe ausdrücken. Für mich ist ein Mensch wohl eher eine Struktur, eine unendliche. Mit Abweichungen und Unvorhersehbarkeit.

Sie stellen erstmals gemeinsam mit Anna-Maria Bogner aus. Wo gibt es für Sie Berührungspunkte in Ihren Arbeiten, wo Gegensätze?

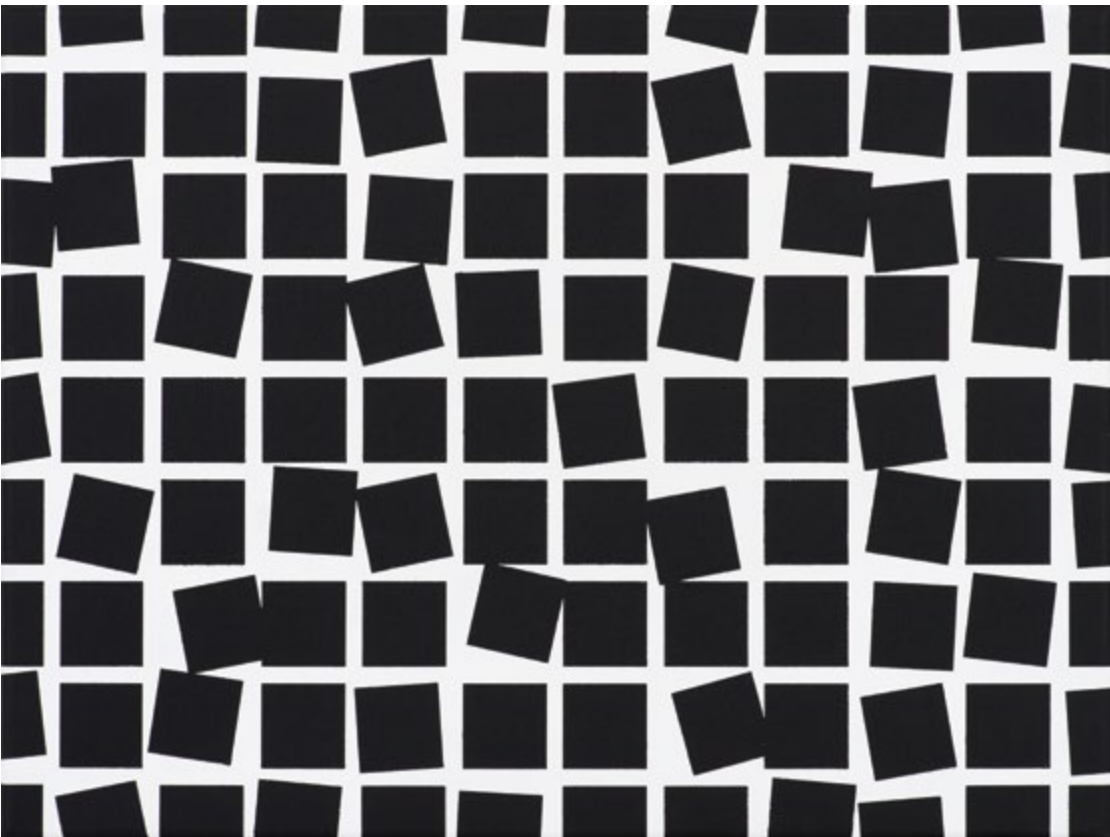
Ob ich das gut beschreiben kann? Unser Kunsttransporteur Günter L. hat heute gesagt: »Du machst die Linien (Anna-Maria) und du machst die Kästchen (Esther).« Das ist in seiner Komprimierung schon eine exakte Aussage. Anna-Maria arbeitet sozusagen auf einer abstrakteren Ebene als ich – die Linie steht ja vor der Fläche. Ich hingegen baue alles auf dem Raster auf und wenn ich Linien verwende, werden sie sofort wieder Struktur. Ein halbes Raster sozusagen. Es gibt da viele Anknüpfungspunkte in unserer Arbeit, aber am Ende bin ich doch überrascht, wie unterschiedlich sie auf den zweiten Blick sind. Es kommt mir gerade so vor, als gibt es im Werk von Anna-Maria Bogner nicht die Angst vor der Vereinzelung der Formen, jedenfalls gibt es keine Scheu, wenige Linien alleine in den Raum zu stellen. Ich hingegen habe regelrecht Angst vor Vereinzelung der Elemente, vor ihrer Einsamkeit sozusagen. Es tut mir leid, wenn da so ein Strich allein im Raum steht. Anna-Maria tut es wahrscheinlich leid, wenn dieser zu sehr von Nachbarn belästigt wird. Das sind wohl unterschiedliche Haltungen. Im Bild von Anna-Maria ist man schon immer drinnen, die Frage des Hinein- und Hinauskommens stellt sich da für mich nicht so sehr. Es ist eher so, als wäre man immer schon dort gewesen. Es ist ein Sein. Man kann ohne Anstrengung dort sein. Ich hingegen möchte immer wissen, wie ich in ein Bild hineinkomme und wie ich auch wieder »abhauen« kann. Es gibt da möglichst viele Fluchtwege hinaus. Es ist ein Prozess, die Darstellung des Prozesses. Oder der Flucht.

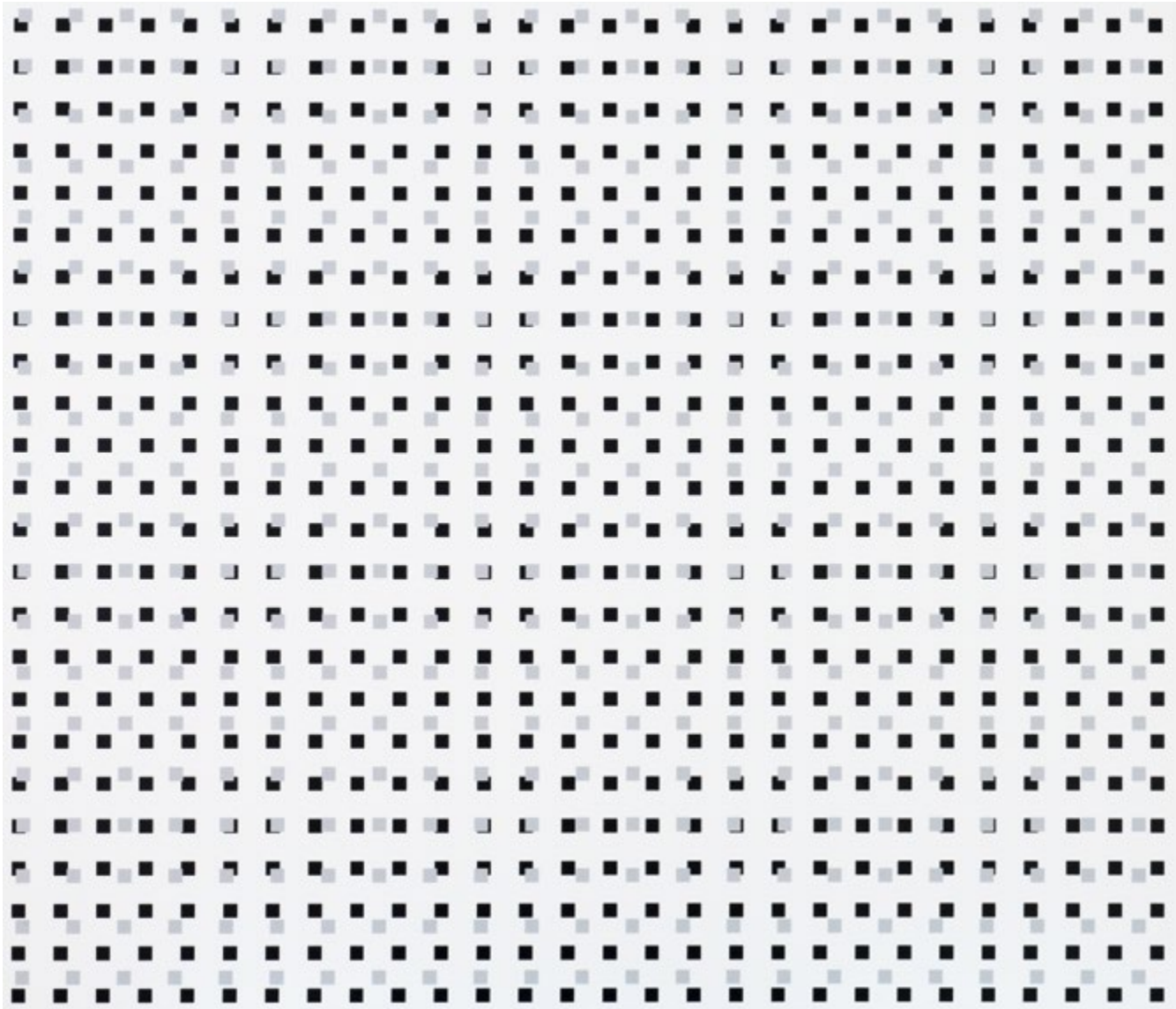


Esther Stocker · Ohne Titel, 2014 · Acryl auf Baumwolle • 60 × 90 cm

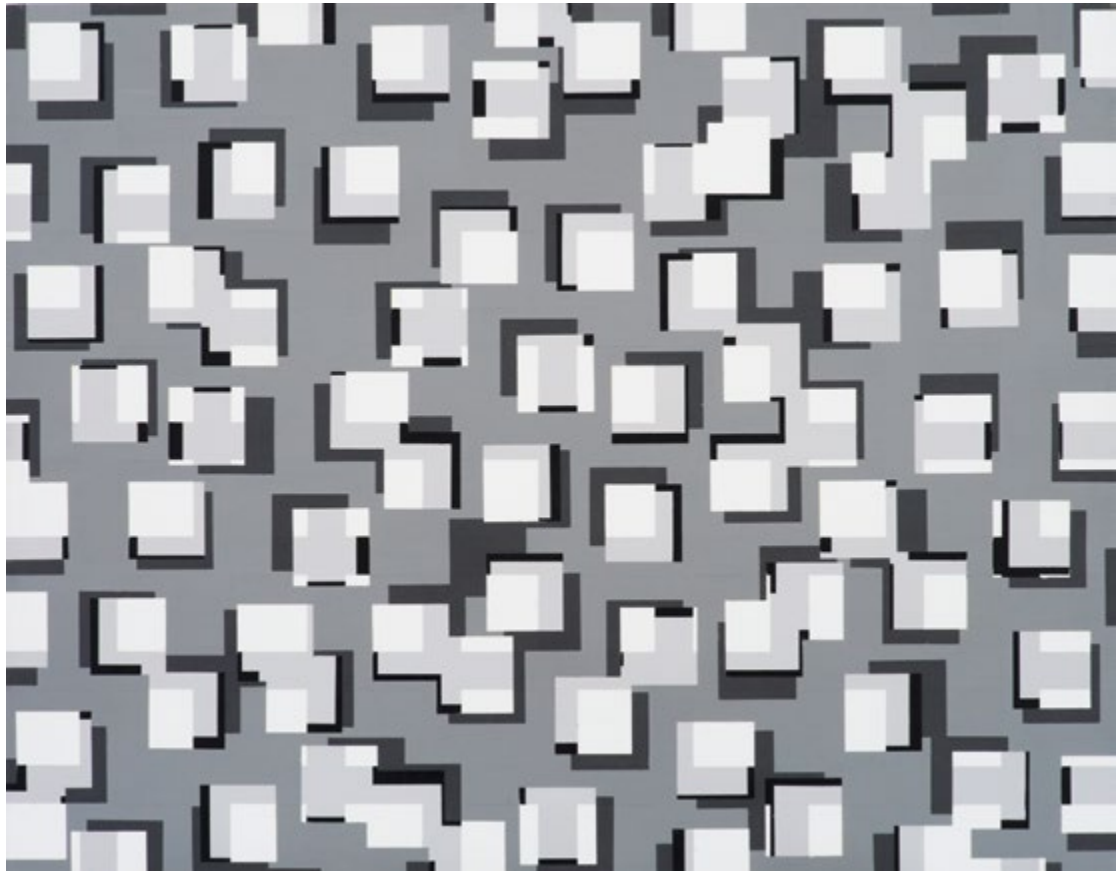


Esther Stocker • Ohne Titel, 2015 • Acryl auf Baumwolle • je 30 × 40 cm

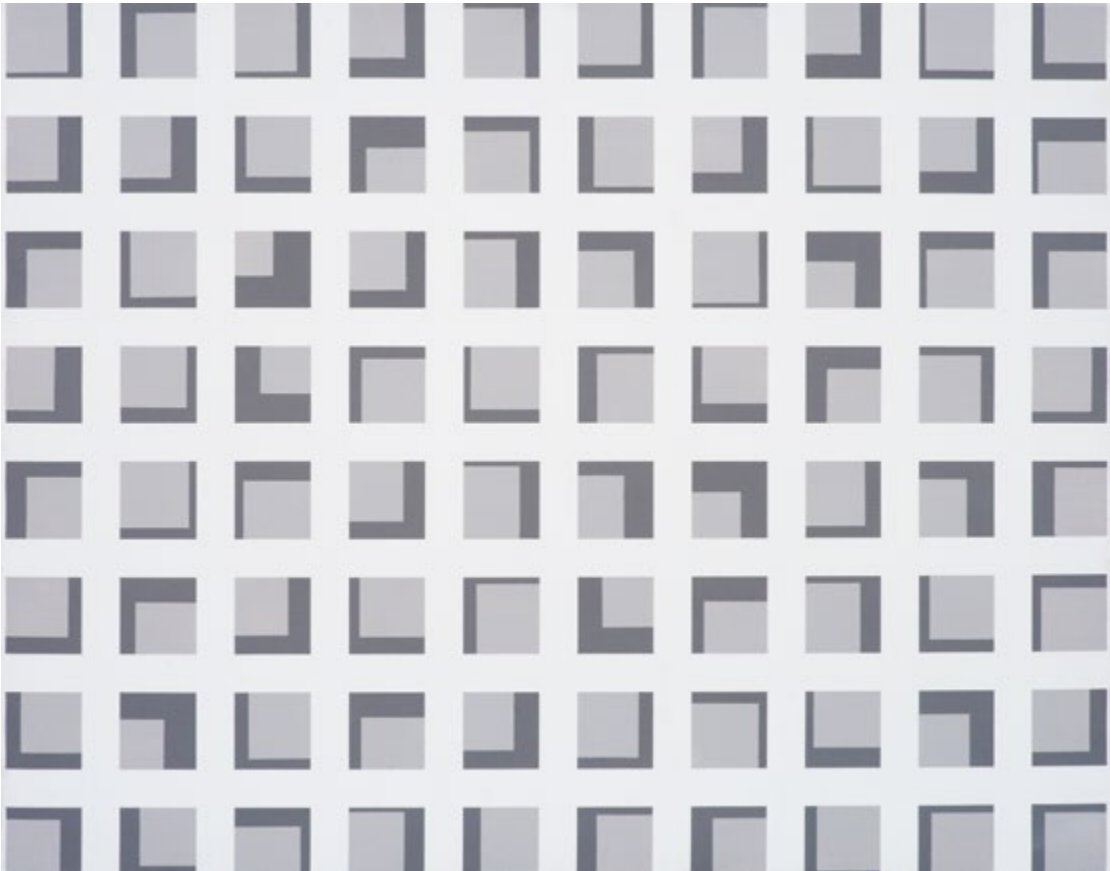




Esther Stocker • Ohne Titel, 2015 • Acryl auf Baumwolle • 140×160 cm

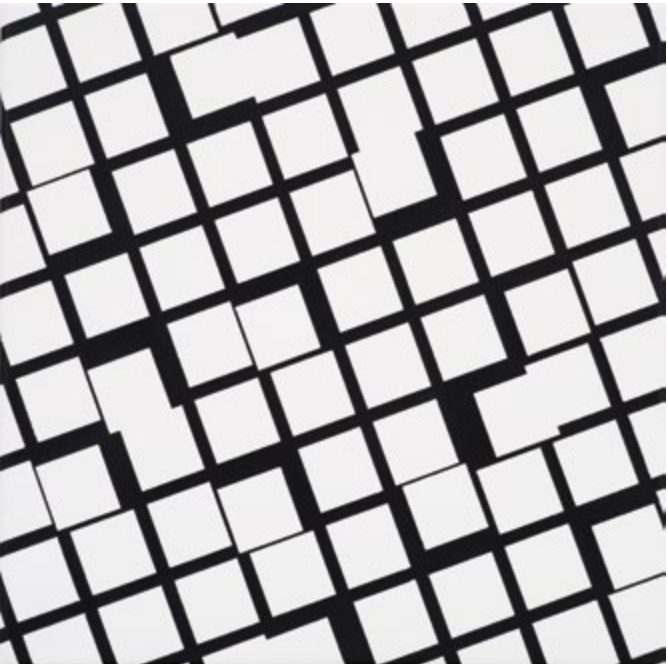


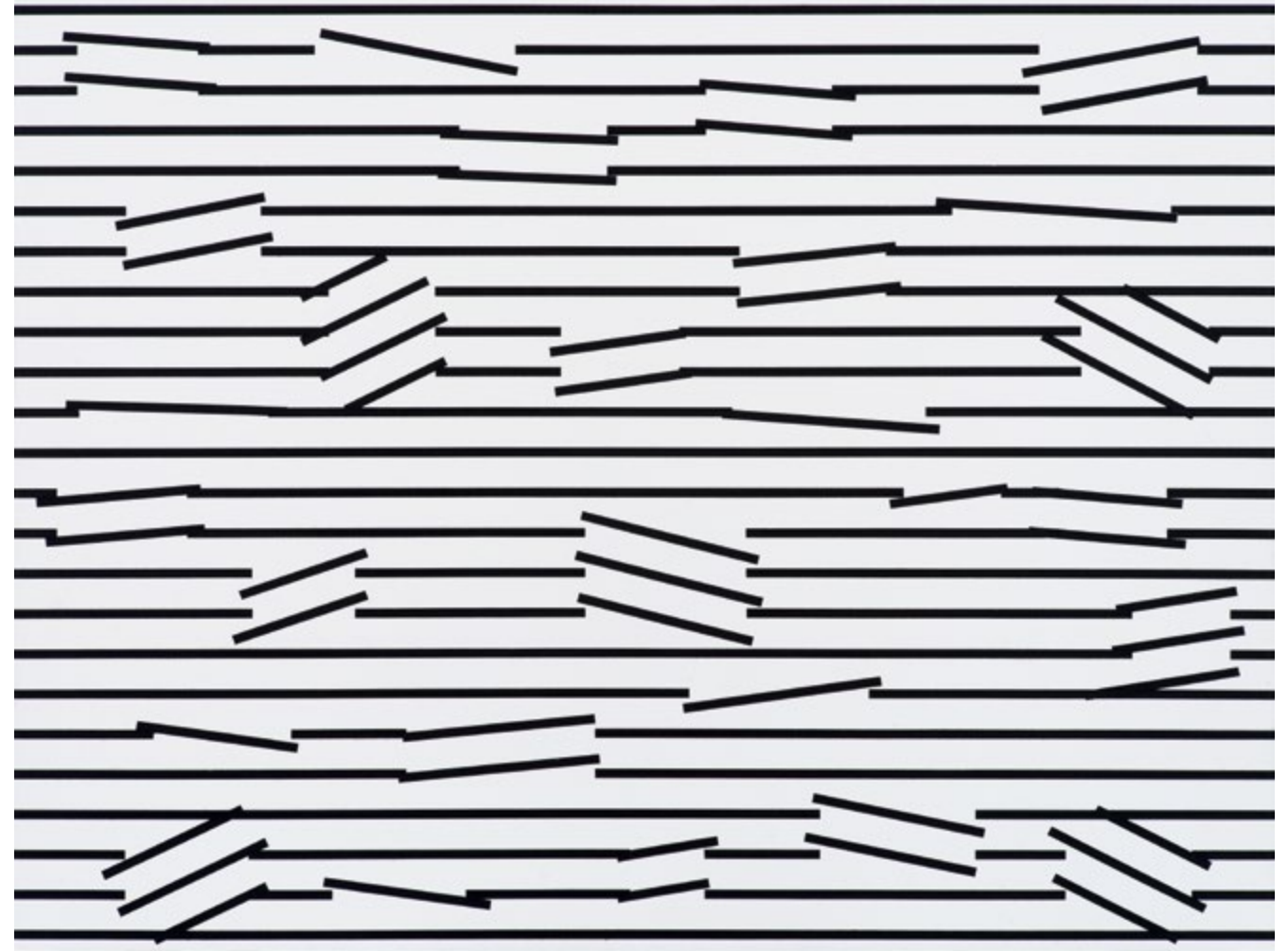
Esther Stocker • Ohne Titel, 2012 • Acryl auf Baumwolle • je 55.5×71 cm





Esther Stocker • Ohne Titel, 2015 • Acryl auf Baumwolle • je 30×30 cm

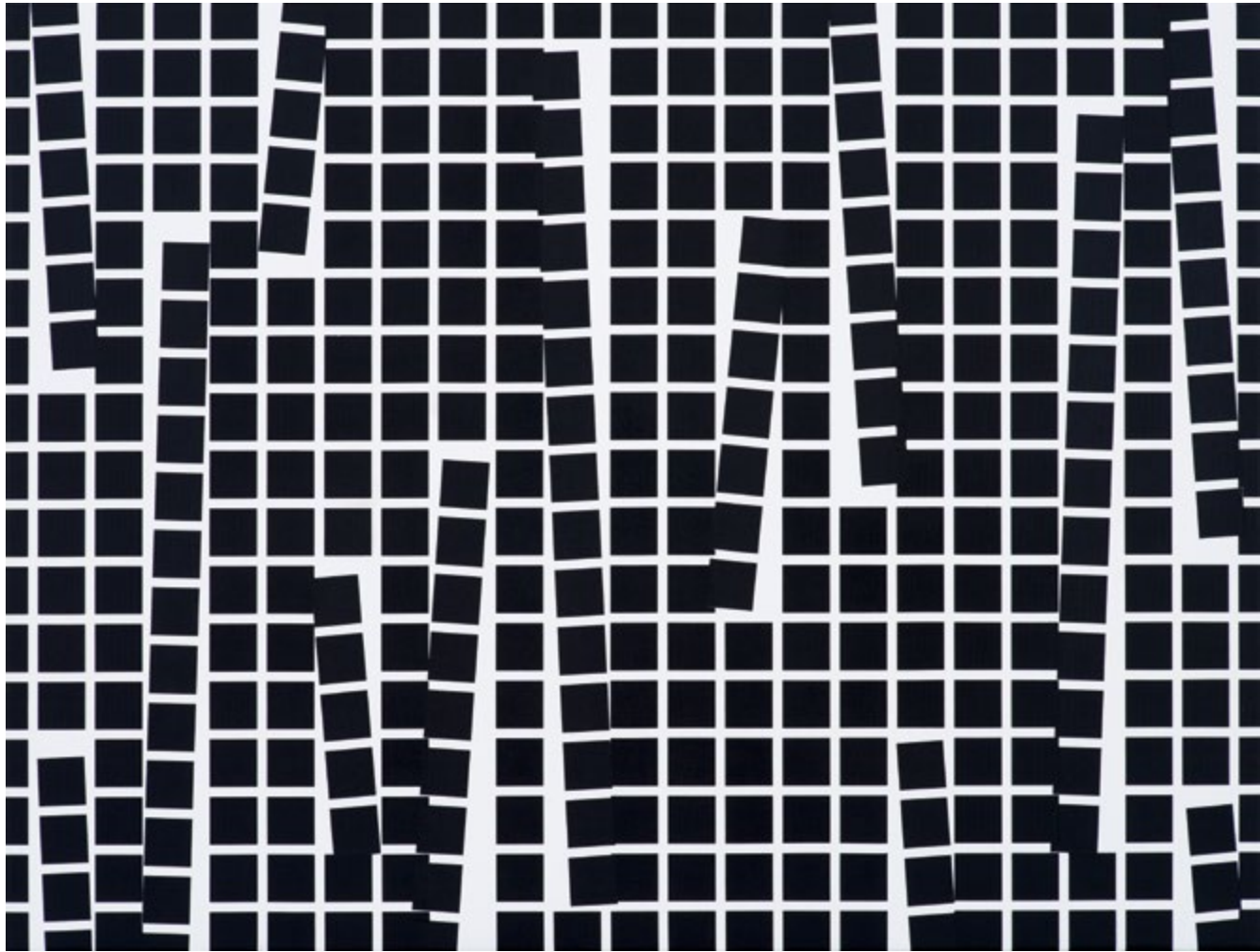




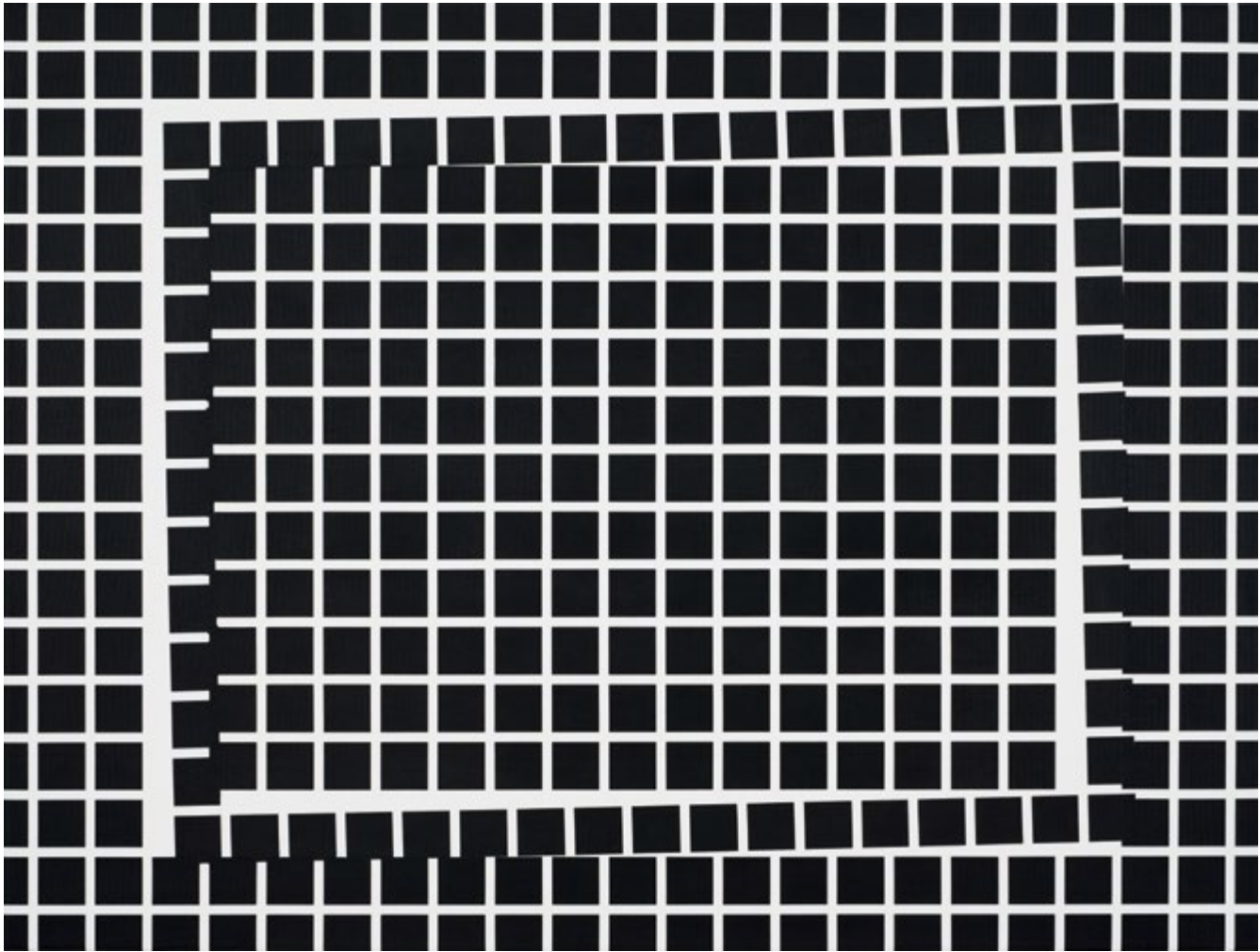
Esther Stocker • Ohne Titel, 2015 • Acryl auf Baumwolle • 60 × 80 cm



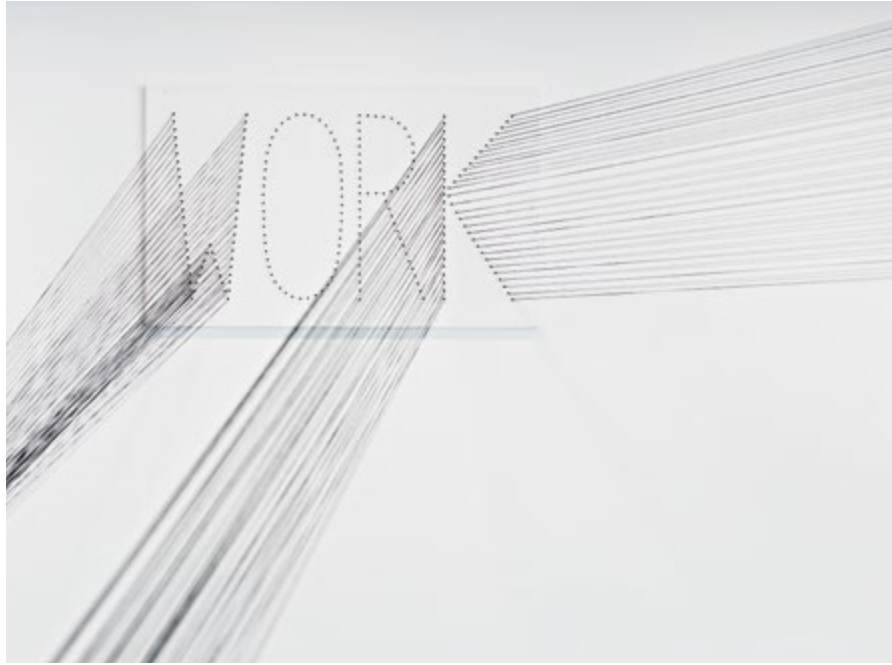
Esther Stocker • Ohne Titel, 2013 • Papier, Epoxy • 40 × 40 × 30 cm



Esther Stocker · Ohne Titel, 2015 · Acryl auf Baumwolle · je 60 × 80 cm





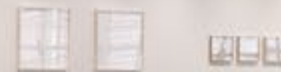


D
AZ
WI
ANNA-MARIA BOGNER
SC
ESTHER STOCKER
HE
N
28. April bis
28. August 2015

Die Ausstellung zeigt zwei Positionen der konzeptuellen Abstraktion, die scheinbar ästhetische Ansätze verfolgen. Gemeinsam ist ihnen eine formale Stränge, die Konzentration auf Schwarz, Weiß und Geometrie sowie die Auseinandersetzung mit Fragen der Sehens und der Raumführung. Für beide spielen außerdem Installationen und ein erweiterter Skulpturbegriff eine wesentliche Rolle. Die jeweilige Formensprache und inhaltliche Herangehensweise ist jedoch unterschiedlich.

Esther Stocker (* 1974 in Schlanders - lebt in Wien) entwickelt in ihrer Malerei geometrische Strukturen aus dem Gegensatz von Ordnung und Unordnung. Aus der Fläche heraus eröffnet sie Zwischen-Räume, die den komplexen Vorgang unserer visuellen Wahrnehmung reflektieren. In ihren Rauminterventionen werden diese begehbar. Für die junge Künstlerin Anna-Maria Bogner (* 1984 in Schwarz - lebt in Wien) hingegen stehen das Ausloten des abstrakten Raumgraffes und dessen Grenzen im Zentrum. In ihren Nigranen Zeichnungen konstruiert sie virtuelle Räume, die sich in ihren Skulpturen und Installationen als dreidimensionale Liniengebilde entfalten.

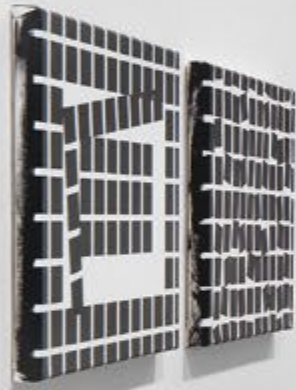
Beide Künstlerinnen haben für die Ausstellung neue Arbeiten realisiert, die zwischen Berührungspunkten und Gegensätzen einen spannenden Dialog entwickeln und die Besucherinnen einladen, in Welten zwischen Logik und Unlogik einzutauchen.











01 AZ WI
ANNA-MARIA BOGNER
ESTHER STOCKER
SCULPTURE
19. April 2015
19. April 2015



• 1984 in Schwaz • lebt und arbeitet in Wien

Ausbildung

2007 • Studienabschluss an der Akademie der bildenden Künste Wien

2003–2007 • Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Monica Bonvicini, Franz Graf, Elke Krystufek, Hans Scheirl

1999–2003 • Fachschule für Bildhauerei in Innsbruck

Preise | Stipendien

16. Juli–12. August 2012 • Artist in Residence, Stichting IK, Oost – Souburg, Zeeland/NL

1. April–26. Juni 2013 • Artist in Residence, Art Affairs Gallery, Art Platform – Los Angeles, USA

2014 • Förderpreis für zeitgenössische Kunst des Landes Tirol

Ausstellungen

2015 • *orthogonal14, international forum for non-objective art*, kuratiert von G. Dimitrov, Contemporary Space, Varna, Bulgarien

2014 • *transforming – special selection*, kuratiert von K.D. Zimmer, BSA Wien • *just one thing after another III*, Galerie artepari, Graz • *Agora & Gabe | Gespenster der Gastfreundschaft*, kuratiert von Sophia Panteliadou, Daniela Hölzl, Kulturzentrum MIET, Thessaloniki • *orthogonal14 | international forum for non-objective art*, kuratiert von G. Dimitrov, the red house centre for culture and debate, Sofia • *Parallel Vienna 2014*, Altes Zollamt, Schnirchgasse, Wien • *DREIECK.KREIS.QUADRAT, Die Kunst der geometrischen Abstraktion in Österreich*, Galerie Kunst&Handel, Schloss Tabor, Neuhaus a. KLB. • *RLB Kunstpreis 2014*, kuratiert von Silvia Höller, RLB Kunstbrücke, Innsbruck • *Mappenwerke und Sondereditionen*, Galerie Kunst&Handel, Wien • *Fragen!*, Museum Schloss Aichberg, Eichberg, Steiermark • *SPACE as SPACE | TÉR mint TÉR*, kuratiert von Barna Benedek, Dóra Maurer, András Wolsky, Vasarely Museum, Budapest • *Franz Graf – Siehe was dich sieht*, 21er Haus Wien, Wien • *Mit Modellcharakter*, Projektraum Viktor Bucher, Praterstr., Wien • *RATIO*, Galerie Lindner, Schmalzhofgasse, Wien

2013 • *Parallel Vienna 2013*, Altes Telegrafenam, Börseplatz, Wien • *Österreichische Skulptur der Gegenwart*, Galerie Kunst&Handel, Schloss Tabor, Neuhaus a. KLB. • *ADAPTATION*, Art Affairs Gallery, Art Platform – Los Angeles, USA • *GROSSE KUNST ›im‹ kleinen format*, Galerie Kunst&Handel, Wien • *Coming Up*, kuratiert von Günther Moschig, Galerie Goldener Engl, Hall in Tirol

2012 • *Maria kommt*, kuratiert von Roman Grabner, Galerie artepari, Graz • ****** Sternchen*, Werkstadt Graz, Galerie Grazy, Graz • *Nunc Stans*, vienna art week, Galerie Kunst&Handel, Wien • *Die letzte Weltausstellung*, Arche 2012, Gschwandner, Geblergasse, Wien • *Izložba*, Macura Museum, Novi Banovci, Serbien • *be*, Anna-Maria Bogner, kuratiert von Werner Rodlauer, BSA Wien, Wien • *RÄUM-LICH 2: Anna-Maria Bogner*, kuratiert von Peter Lodermeyer, Stichting IK, Oost – Souburg, Zeeland, Niederlande • *entrer... la maison fermée*, Pfeilgasse, Wien • *Ein Haus und seine Bewohner. Schwerpunkt: Glauben*, Museum Schloss Aichberg, Eichberg, Steiermark • *TRANSLATION/CHANGE/MUTATION*, Susak Expo 2012 Biennale, Museum of Mali Losinj, Mali Losinj, Kroatien • *Women – Power III*, Galerie Kunst&Handel, Graz

2011 • *Arbeiten auf Papier < Teil 1*, Galerie Kunst&Handel, Wien • *mal mir dein eidolon an die wand*, Galerie Kunst&Handel, Wien • *camouflage, flat1*, Wien • *in meiner zirrhe*, Pfeilgasse, Wien • *sites*, RaiBa, RaiBa – Brixlegg, Tirol

2010 • *Skulpturen, Installationen und Objekte* im Haus Frey, Haus Frey, Galerie Kunst&Handel, Graz • *RohbauKunst-Schau#01, ausarten*, Bauprojekt Engelgasse, Graz • *Zwischenraum, Projektraum*, Kunstverein das weisse haus, Wien • *Die imaginäre Franz Graf Klasse*, Xpedit Kiosk, Wien, Austria • *Wir leben und arbeiten in Wien – Brighten the Corners*, Area 53, Wien

2009 • *de.re.struct*, GegenerGallery, Wien • *save the sharks*, FB69, Münster

2008 • *Die Zelle*, ehemaliges Wassergüteamt der Stadt Wien, Wien

2007 • *spend a day...*, Pfeilgasse, Wien • *Diplomausstellung*, Semperdepot, Akademie

der bildenden Künste, Wien • *proj.of video and photographs with music*, Reaktor, Budapest • *voyage sauvage oder Denise hat es gern wenn ihr Blick im Rhythmus der Beinbewegung die Landschaft durchteilt*, Cabaret Renz, Wien

2006 • *la petite mort*, Slavonice • *Höhung – gestische Lesung*, Leitturm Arenbergpark, Wien • *Tag der offenen Tür*, Leitturm Arenbergpark, Wien • *Cross Boarders*, Masc-Foundation, Wien • *Antike*, Theseustempel, Volksgarten, Wien

2005 • *Zeichnung 4 Ever*, Schillerplatz, Wien • *flowers in the garden*, Galerie Karenina, Wien • *la petite mort*, Slavonice • *Pereau Elke*, Bogner Anna-Maria, Semperdepot, Wien • *Space*, Schikaneder, Wien

2004/03/02 • *P(a)rt – Ypsilon*, Semperdepot, Wien • *Kunststraße*, Brixlegg, Tirol • *Internationales Steinbildhauersymposium*, Innsbruck, Tirol

ESTHER STOCKER

*1974 in Schlanders • lebt und arbeitet in Wien

1994–99 • Akademie der Bildenden Künste, Wien
1996 • Accademia di Belle Arti di Brera, Mailand
1999–2000 • Art Center College of Design, Pasadena, California

Einzelausstellungen

2014 • *Verrückte Geometrie*, Kunstverein Ulm • *Zweifel an der Geraden*, Kunstraum Dornbirn • *Schloss Kastelbell*, Kastelbell
2013 • Galerie Krobath, Wien • *Unlimited Space*, The Gallery of Modern Art in Roudnice nad Labem, Czech Republic • *Entfernte Nähe* (mit Dora Maurer), kunstgalerie bonn, Bonn
2012 • *Portrait of Disorder*, Museum Ritter, Waldenbuch • *Form follows Vision*, Galerie Alberta Pane, Paris • *Degrees of Freedom*, Coalmine im Volkart Haus, Winterthur
2011 • *Dirty Geometry*, Galerie Alberta Pane, Paris • *Destino Comune*, Macro, Roma • *In Defense of Free Forms* Oredaria Arti Contemporanee, Roma • *Abstraktion und Verirrung*, Kunsthaus Kaufbeuren • *Gestalt*, Künstlerhaus Hannover
2010 • *La solitudine dell’opera* (Blanchot), Associazione Ko.Ji.Ku., Galleria Studio 44, Genua | Galerie Krobath, Wien | Wannieck Gallery, Brno | Galerie Krobath, Berlin
2009 • *Nothing could be done – men were only men, and space was their eternal enemy.* (Ellison), House of Art, Českê Budějovice
2008 • *What I don’t know about space*, MUSEUM 52, London • *Abstract Thought Is A Warm Puppy*, CCNOA – Center for Contemporary Non-Objective Art, Brussels • Galerie Krobath Wimmer, Wien • *geometrisch betrachtet*, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Wien
2007 • *Noise. Von der Kunst der Malerei*, Staatsoper, Wien • *Esther Stocker*, Ragenhaus Bruneck
2006 • Galerie im Taxispalais, Innsbruck • *Galleria Contemporaneo*, Mestre • *Galleria unosunove*, Roma (mit Peppe Perone)
2005 • *Geometrisch betrachtet, sind alle Richtungen im Raum gleichwertig*, Projektraum Deutscher Künstlerbund, Berlin • *Der Zusammenhang zwischen Teilen*, Plattform,

Berlin • *Minoritengalerien Graz* • *Deutsche Bundesbank*, Frankfurt • *Was sind das für Gegenstände, die wir voraussetzen?* (Quine), Galerie Krobath Wimmer, Wien
2004 • *Das Wort ›gleichartig‹ zieht unsere Aufmerksamkeit auf sich, und doch besagt es eigentlich gar nichts* (Frege), AR/GE Kunst Galerie Museum, Bozen • *Galerie Martina Detterer*, Frankfurt (mit Robert Klümpen)
2003 • *Galerie im Kunsthaus Mürz*, Mürz • *Galerie im Trakl-Haus*, Salzburg (mit Suse Krawagna) • *Galerie Krobath Wimmer*, Wien • *Who needs structure.*, Open End, Chicago (mit Marc Le Blanc)
2002 • *Galerie Christine Mayer*, München (mit Klaus Auderer)
2001 • *Galerie Krobath Wimmer*, Wien • *Galerie Antonio Ferrara*, Reggio Emilia
1997 • *Malerei*, Galerie Trabant, Wien

Gruppenausstellungen

2014 • *Size Matters* Kunstfort Vijfhuizen, The Netherlands • *konkret-abstrakt*, Parlament, Wien 2013 • *Call me on Sunday*, Krinzinger Projekte, Wien • *Sein und Zeit*, Galerie Bernd Kugler, Innsbruck • *Frisch eingetroffen*, Landesgalerie Linz • *In, Out and Art. Zum gegenwärtigen Verhältnis von Architektur und Kunst*, Forum Stadtpark Graz • *Nicht nur Skulptur*, Galleria Doris Ghetta, Pontives, Ortisei • *Nuit Blanche*, Halle Freyssinet, Paris • *Art and Sciences*, ART Museum Sharjah
2013 • *Farbe Raum Farbe*, Georg Kolbe Museum, Berlin • *Brno Art Open 2013*, Sculpture in the streets, Brno • *GEO-NEO_POST*, OSAS, Vasarely Museum Budapest • *Trait papier*, Kunsthalle Palazzo, Liestal • *Gegenwelten*, Kunst-historisches Museum Schloss Ambras, Innsbruck • *einszehn. zweizehn. dreizehn*, artistic research between intuition and logic, Kunstverein Friedrichshafen, Friedrichshafen • *Desiring the Real*, Depo, Istanbul • *Arttirol – Kunstankäufe des Landes Tirol 2010–2013*, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck • *Esther Stocker / Eric Glavin / Robin Merkisch*, SPAM Contemporary, Düsseldorf
2012 • *Subjective Involvement in Physical Spatial Entities*, Oredaria Arti Contemporanee, Roma • *Abstraktion und Subtraktion*,

Temporäre Autonome Zone, Galerie Lisa Ruyter, Wien • *Edifice Amiss: Constructing New Perspective*, Stephen D. Paine Gallery, MassArt Boston • *The Meeting*, On the life and work of Karl Spörk, ISCP Brooklyn • *Utopie GESAMTKUNSTWERK*, Belvedere, 21er Haus, Wien • *Raster-fahndung. Das Raster in der Kunst nach 1945*, Kunstmuseum Stuttgart • *Die Sammlung #2*, 21er Haus, Wien • *Mind the System, Find the Gap*, Z33 – house for contemporary art, Hasselt, Belgium
2011 • *I see You see*, Zbiornik Kultury, Kraków (with Isa Schmidlehner) • *Fünf Räume*, Austrian Cultural Forum, New York • *Corrispondenze Impreviste*, Istituto Italiano di Cultura, Wien • *Plane, Depth, Space. Motifs and Principles of Perspective in Art*, The Moravian Gallery in Brno • *Abstraction / Quotidien*, Centre d’Art Passerelle, Brest • *Abstraction / Modernité*, Centre d’Art Passerelle, Brest • *zähmung des blicks*, taf, Athen / MIET Thessaloniki • *Konkret–Konstruktiv–Minimal*, FeRRUM-welt des eisens, Ybbsitz
2010 • *Architektura a telo 4 fotograficke pozice rakouskych umelkyn*, Galerie des Österreichischen Kulturforums Prag • *Architektur und Körper*, Galerie Krobath Berlin • *The Art of Design. Ak7 Contemporary design by contemporary artists*, freiraum quartier21 International, Wien • *Originalfunktional. Zeitgenössisches KünstlerInnenmobiliar aus der Wiener Werk-Stadt*, Wiener Art Foundation, Wien • *High Ideals & Crazy Dreams*, Vera Munro, Hamburg • *With Your Eyes Only*, YUM, Brussels • *Abstraction and Structure*, Bernhard Knaus Fine Art, Frankfurt • *My Eyes Keep Me in Trouble*, La Station, Nice • *For Your Eyes Only*, De Markten, Brussels
2009 • *SAMMELLUST. Werke aus der Sammlung Finstral*, kunst Meran • *Kleine Formate*, Galerie Martina Detterer, Frankfurt am Main • *With Your Eyes Only. Display Reduktive Kunst*, Kunstverein Medienturm, Graz • *Kardinal-König-Kunstpreis für Bildende Kunst*, Kunstraum St. Virgil, Salzburg • *CELLA. Strukturen der Ausgrenzung und Disziplinierung*, Complesso Monumentale di San Michele a Ripa Grande, Roma • *Good night, sleep tight*, UpLoad Art

Project, Trento • *Nocturnes. Young Italian Artists on Museion Facade*, Museion, Bozen | Bolzano • *Wiener Musterzimmer*, Orangerie, Unteres Belvedere, Wien • *Zero Budget Biennial*, Galerie Carlos Cardenas, Galerie schleicher + lange, Paris • *Anabasis. On Rituals of Homecoming*, Ludwik Grohmann Villa, Lodz • *Beyond these Walls*, South London Gallery, London • *Confines. Geography of the Boundary*, IVAM Institut Valencià d’Art Modern, Valencia • *seeking constructive concrete structural 2.*, Vasarely Múzeum, Budapest • *Labyrinth::Freiheit*, Festung Franzensfeste, Franzensfeste • *Get connected*, Künstlerhaus, Wien • *BRAND-NEU. Ankäufe 2007–2008*, Essl Museum, Klosterneuburg • *Works on Paper*, Museum 52, London • *Die Macht des Ornaments*, Orangerie, Unteres Belvedere, Wien • *Augmented*, Galerie Strickner, Wien
2008 • *There’s a better way to spend an afternoon*, Museum 52, London • *the truth of basics, resetting the history of living between four walls.*, Lift off 2008, Onomatopee, Eindhoven • *didi sattmann. künstler / freunde*, Künstlerhaus, Wien • *YO, MO’ MODERNISM...!*, CCNOA-Center for Contemporary Non-Objective Art, Brussels • *ViennArt, Entscheidungen. Wien und das symbolische Kapital*, MUSA – Museum auf Abruf, Wien • *My Eyes keep me in trouble*, SCA – Sydney College of the Arts, Sydney • *Genau und anders*, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Wien • *ART SHEFFIELD 08: Yes, No, Other Options*, Millenium Galleries, Sheffield • *Arrivi e Partenze. Italia. Artisti al di sotto dei 35 anni*, Mole Vanvitelliana, Ancona
2007 • *5 plus 5 Künstler aus 5 Jahrzehnten*, Investkredit Bank AG, Wien • *Wann immer vorerst*, Ba-Ca Kunstforum, Wien • *Scuola di Pittura*, Galleria Civica di Arte Contemporanea Trento, Trento • *Otto Mauer und seine Preisträger*, Investkredit Bank AG, Wien • *GALERIE. FOCUS WIEN*, Kunstraum Innsbruck, Innsbruck • *PAS-SION FOR ART – 35 Jahre Sammlung Essl*, Essl Museum, Klosterneuburg • *Ob ich das sehe*, Kunstverein Heidelberg, Heidelberg
2006 • *NEUANKÄUFE. JUNGE MALEREI*, Essl Museum, Klosterneuburg • *Austrian*

Abstracts, Artis et amicitiae, Rotterdam • *Modus Moduli*, Spazio Thetis, Venezia • *Coincidence suspecte*, CAN – Centre d’Art de Neuchâtel • *Black/white & chewing gum*, Galerie Krobath Wimmer, Wien • *Ins Leere*, Zacherlfabrik, Wien • *Zeitgenössische Kunst im Parlament*, Wien • *Österreich 1900–2000. Konfrontationen und Kontinuitäten*, Essl Museum, Klosterneuburg • *abstrakt*, Niederösterreichisches Dokumentationszentrum für Moderne Kunst, St. Pölten • *Opera Austria*, Centro per l’Arte Contemporanea Luigi Pecci, Prato • *Kunst fürs 20er Haus*, Österreichische Galerie Belvedere, Wien
2005 • *Intermittent Territory for Alienated Figures*, Outrageous Look, New York • *passion beyond reason*, wallstreet one, Berlin • *Farbräume. Positionen aktueller Malerei*, MMKK Klagenfurt • *extension turn*, Kulturforum der Österreichischen Botschaft, Tokyo • *Entdecken und Besitzen. Einblicke in österreichische Privatsammlungen*, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Wien • *Das Neue II*, Österreichische Galerie Belvedere, Wien
2004 • *Premio Del Golfo – Biennale Europea Arti Visive*, La Spezia • *Kleine Formate*, Galerie Martina Detterer, Frankfurt a. M. • *Vienna Coffee table*, Galerie Bernhard Knaus, Mannheim • *no risk – no glory*, loop-raum für aktuelle Kunst, Berlin • *GEGEN-POSITION(EN). Künstlerinnen in Österreich 1960–2000*, Museum Moderner Kunst Stiftung Würlen, Passau • *Der doppelte Blick*, Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis, Bregenz
2003 • *Einbildung – Das Wahrnehmen in der Kunst*, Kunsthaus Graz, Graz • *Favorites +*, Galerie Fortlaan17, Gent • *Panorama 03*, Bozener Bahnhof, Bozen • *Mimosen, Rosen, Herbstzeitlosen*, Kunsthalle Krems, Krems • *Painting Show*, Austrian Art Studio, Chicago • *Menschen*, Kunstsammlung Volpinum, Wien • *Außer Atem. Fokus österreichische Malerei*, Naussauischer Kunstverein, Wiesbaden
2002 • *Hier ist Dort 2*, Secession, Wien • *CHinA. Schweiz in Österreich*, Kunstsammlung Volpinum, Wien • *Collector’s Choice. Sammlung Ploil*, Neue Galerie, Graz • *current settings – Der mediale*

Blick als Transfer, Kulturforum Hallein, Hallein • *Variable Stücke. Strukturen / Referenzsysteme / Algorithmen*, Galerie im Taxispalais, Innsbruck • *Eva Schlegel Connected*, Galerie 422, Gmunden • *Favorites*, Edition Atelier Graz, Graz
2001 • *Experimenta*, Blackbox, Victorian Arts Center, Melbourne • *Verstörtes Äußeres*, Kunstsammlung Volpinum, Wien • *Nerven*, Galerie Kai Hilgemann, Berlin
2000 • *mission impossible*, Galerie Charim Klocker, Wien
1999 • *Galerie Charim Klocker*, Wien • *Gender Troubles*, Schikaneder Kino, Wien • *Nicht aus einer Position*, Semperdepot, Wien • *Weg aus dem Bild*, Galerie Georg Kargl, Wien
1998 • *Galerie Krobath Wimmer*, Wien • *Spices, Diversities, Academies*, Semperdepot, Wien • *Schauplatz Goldrain*, Schloss Goldrain, Goldrain
1997 • *anwesend /abwesend*, Getznerfabrik, Nenzing
1996 • *The Very Last Minute*, Semperdepot, Wien • *Freitag der 13.*, Atelier 96, Wien
1995 • *Event*, Akademie der Bildenden Künste, Wien

IMPRESSUM

Der Katalog erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung der RLB Kunstbrücke, Adamgasse 1–7, Innsbruck • 28. April bis 28. August 2015 • www.rlb-kunstbruecke.at

Herausgeberin Silvia Höller im Auftrag der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, RLB Kunstbrücke • **Grafische Gestaltung** Labsal, Innsbruck — www.labsal.at • **Druck** Athesia-Tyrolia Druck GmbH, Innsbruck • **Texte** © bei den Autoren • **Fotos** © Anna-Maria Bogner: S. 12/13 • Christina Boula: S. 10, 11 • Meinrad Hofer: S. 8, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 27, 28/29, 30/31, 39, 40, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 49, 50, 52, 53 • Günter Kresser: S. 15, 16, 17, 32, 33, 35, 36, 54/55, 56, 57, 58/59, 60/61, 62/63, 64/65, 66/67 • David Plakke: S. 7 • Zdenek Porcal: S. 9

Arbeiten Anna-Maria Bogner Courtesy Galerie Lindner Wien • **Arbeiten Esther Stocker** Courtesy Galerie Krobath Wien